

XIV.

Der Personalkredit der ländlichen Kleingrundbesitzer in der Provinz Sachsen.

Von

Dr. J. Schulte in Halle a. S.

1. Einleitung und allgemeine Bemerkungen.

Bei der gegenwärtig ungünstigen Lage der Landwirtschaft laufen die Forderungen der verschiedenen Parteien in dem einen Punkte zusammen, daß dem Grundbesitz ein leicht erreichbares und billiges Geldkapital zur Verfügung gestellt werden müsse. In dieser Forderung kulminiert gegenwärtig die landwirtschaftliche Bewegung. Bei dem Umfange, den die Verschuldung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes angenommen hat, und der Fortdauer der niedrigen Preise für Getreide, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Kreditfrage mit in den Vordergrund der Erörterungen treten muß. Die zunehmende Intensität der Landwirtschaft erfordert für den rationellen Betrieb der Wirtschaft einen immer höheren Aufwand an Betriebskapital. Ein Mangel an letzterem ist nicht nur die häufige Veranlassung zu einer unzuweckmäßigen Einrichtung des Betriebes, sondern hat auch nicht selten direkte Verluste zur Folge. Es ist z. B. bekannt, daß in zehn Jahren neun mal die Getreidepreise in den Monaten August, September, Oktober am wohlfeilsten und in den drei Monaten vor der Ernte am teuersten sind. Landwirte ohne Betriebskapital sind gezwungen, ihre Früchte zu einer Zeit auf den

Markt zu bringen, wo sie am wenigsten gelten. Dazu nötigt sie der Geldmangel zu unzeitmäßigen Arbeiten, zum Dreschen, wenn sie andere Früchte ernten oder den Boden zu neuen Saaten vorbereiten sollten. Es ist darum von der höchsten Bedeutung, zu prüfen, inwieweit die gegebenen staatlichen, kommunalen und privaten Kreditsinrichtungen dem Bedürfnis genügen, die für den rationellen Betrieb der Wirtschaft unumgänglich notwendigen Geldmittel im Notfalle zu erlangen. Zur Klärung dieser Frage hat der Verein für Socialpolitik eine umfangreiche Enquete veranlaßt. Dieselbe soll insbesondere:

1. Zur Entscheidung der Frage dienen, inwieweit die bestehende Organisation des Personal- und Mobiliarkredits den wirtschaftlichen Bedürfnissen genügt, welche Kassenorganisation unter den jeweilig gegebenen Verhältnissen sich am besten bewährt hat, und mit welchen Mitteln ihre Vervollständigung anzustreben ist.
2. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kreditwesens auf dem Lande überhaupt aufklären helfen, darlegen, in welchem Maße die ländliche, namentlich die bäuerliche Bevölkerung den Betriebs- und Meliorationskredit für ihre Wirtschaft nutzbar zu machen weiß, inwieweit dieser produktiv wirkende Kredit durch Besitzschulden (durch Erbschaften und Landankauf) eingeschränkt wird, inwieweit eine ungenügende Ausbildung des landwirtschaftlichen Versicherungswesens die Inanspruchnahme von Notkrediten bedingt u. s. w.

Es sind zu diesem Zwecke in dem diesseitigen Bezirksgebiete, welches die Provinz Sachsen mit den drei Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Erfurt umfaßt, an die vorhandenen Kasseneinrichtungen und zwar an 117 Sparkassen, 93 dem allgemeinen Verbands deutscher Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften angehörige Schulze-Delitzschsche Vorschußvereine, 34 in Neuwied bezw. der Filiale Erfurt centralisierte Darlehenskassen mit unbeschränkter Haftpflicht, und 37 dem Genossenschaftsverbande der Provinz Sachsen angeschlossene Darlehenskassen mit beschränkter Haftpflicht Fragebogen versandt. Hierauf haben 78 Sparkassen, 36 Schulze-Delitzschsche Vorschußvereine, 21 Raiffeisensche Darlehenskassen mit unbeschränkter Haftpflicht und 27 Darlehenskassen mit beschränkter Haftpflicht die ausgefüllten Fragebogen eingesandt. — Von den Sparkassen berichteten weitere 33 direkt, daß sie Personalkredit nicht gewährten, während 6 Sparkassen, sowie der aus der Differenz zwischen obigen Zahlen hervorgehende Teil der genossenschaftlichen Kreditinstitute das wiederholte Ersuchen um Ausfüllung der Fragebogen leider mit Stillschweigen übergangen haben. Außerdem liegen noch die von 119 land-

wirtschaftlichen Vereinen der Provinz Sachsen durch den Centralverein eingeforderten Berichte über die Lage der Kreditverhältnisse in voller Anzahl vor. Auf Grund dieses Materials ist im wesentlichen der nachstehende Bericht abgefaßt. Bei der Kürze der Zeit war eine umfangreichere Erhebung, die im Interesse der Sache durchaus wünschenswert gewesen wäre, leider nicht durchführbar.

Es handelt sich in dem Berichte also nicht um theoretische Erörterungen, um die Aufstellung von Prinzipien und Systemen, die ja ohnehin genügend bekannt und diskutiert sind, sondern vielmehr um die praktische Seite der Kreditfrage. An seinen Früchten soll man ihn erkennen. Das Urteil über den Kredit kann kein absolutes, sondern nur ein relatives und bedingtes sein. Dennoch ergibt sich bei der Durchsicht der eingesandten Antworten, daß uns, um durch die Zahlen nicht zu täuschen, die Mühe nicht erspart bleiben kann, einige kurze theoretische Ergänzungen voranzuschicken.

Der Verein für Socialpolitik unterscheidet in der Enquete Personalkredit und Realkredit, wovon letzterer wiederum in Mobilien- und Immobilienkredit geteilt wird, und wünscht nur über den Personalkredit und Mobilienkredit der kleinen Grundbesitzer Auskunft. Es fragt sich nun, wo liegt die Grenze zwischen diesen verschiedenen Kreditformen. Man pflegt diese Einteilung nach rechtlichen Merkmalen durchzuführen, die mit der Sicherheit des Kredits in Verbindung gebracht werden oder mit der Deckung desselben zusammenfallen. Der Kredit heißt Personalkredit, wenn der Gläubiger denselben lediglich auf Grund seines Vertrauens zur Person des Schuldners und ihrer allgemeinen Vermögenslage gewährt¹; es steht ihm nur ein einfaches Forderungsrecht zu. Beim Realkredit dagegen wird dem Kreditgeber zu seiner Sicherheit ein Pfandrecht an einer dem Schuldner gehörigen Sache eingeräumt, falls letzterer seine versprochenen Gegenleistungen nicht erfüllt; es steht dem Gläubiger hierbei also nicht nur ein obligatorisches, sondern auch noch ein dingliches Recht zu.

Sehen wir uns nun diese Unterscheidung etwas näher an.

Beim Personalkredit wird der Gläubiger offensichtlich direkt durch das Vertrauen bestimmt, das er in die Person des Kreditnehmers auf Grund ihrer sittlichen, physischen und geistigen Eigenschaften und materiellen Lage setzt. Dieselben Momente sind aber auch dem Realkredit-

¹ Vgl. Wagner, „Der Kredit und das Bankwesen“ in Schönbergs Handbuch der polit. Ökonomie. III. Aufl. Bd. I. S. 386.

geschäfte eigentümlich, (wie folgende Betrachtung über die ökonomische Definition des Kredits zeigt. Jegliches Kreditgeschäft ist zunächst als ein Tausch mit zeitlich verschiedenen Werten zu betrachten, der Gläubiger kauft mit präsenten Werten künftige Leistungen, der Schuldner bietet gegen präsente Leistungen künftige Werte an. Bei diesem Tauschhandel wird dem Schuldner das Verfügungsrecht über die überlassenen Werte eingeräumt; er kann dieselben zur Produktion mit günstigem oder ungünstigem Erfolge verwenden, zur Befriedigung notwendiger Bedürfnisse benutzen oder auch auf leichtsinnige Weise verschwenden. Der persönlichen Machtphäre des Gläubigers ist das geliehene Kapital jedenfalls entriickt. Unwillkürlich wird man bei diesen Erwägungen zu der Frage veranlaßt: Wird denn der Gläubiger ein Darlehen gewähren, wenn er im voraus vermutet, daß dasselbe mit ungünstigem Erfolge in irgend einem Unternehmen angelegt oder gar unproduktiv verschwendet wird? Jedenfalls nur dann, wird die Antwort lauten, wenn ihm hinreichende Sicherheit geboten wird, daß er trotzdem später in den Genuß der ihm in Aussicht gestellten wesentlich höheren Gegenleistung kommt. Daß aber ein Kreditgeschäft unter dieser Voraussetzung jeder wirtschaftlichen und sittlichen Rechtfertigung entbehrt, liegt auf der Hand. Wird der Kapitalist nur von dem Gedanken geleitet, recht hohe Zinsen einzustreichen, die er sich vermitteltst juristischer Klauseln durch das noch vorhandene Vermögen des Schuldners sichert, so kann man nicht mehr von einem Kreditgeschäft, sondern nur von einem auf Gewinn berechneten Geldgeschäfte oder von einer Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit des Schuldners im Kreditverkehr sprechen, und diese Handlungsweise muß man dem Begriff „Wucher“ einrangieren.

Der wirtschaftlich und sittlich berechtigte Kredit setzt somit voraus, daß der Gläubiger dem Kreditnehmer vertraut, daß er die gewährten Darlehen produktiv anwendet oder notwendige Bedürfnisse damit befriedigt. Hiermit ist das Vertrauen des Gläubigers in die Person des Schuldners, daß er den versprochenen Gegenleistungen wirklich nachkommt, verknüpft. Das Vertrauensmoment liegt (also) im Wesen eines jeglichen Kredits und zwar hat dieses Vertrauen, allgemein aufgefaßt, die Annahme zum Inhalte, daß das dem Kreditnehmer überlassene Kapital durch verständnisvollen Gebrauch nicht verloren gehe, und die in Aussicht gestellte spätere Gegenleistung auch wirklich erfolge. In der That wird auch niemand bezweifeln können, daß der vorsichtige Kreditgeber die obigen Erwägungen auch bei der Gewährung von Realkredit anstellen und gerade hiervon die Entscheidung abhängig machen wird. Der Wert

der zur Sicherung gestellten Objekte ist eben keine immanente Eigenschaft derselben, sondern abhängig von dem Besitzer der Vermögensobjekte. Der kundige Kapitalist überfieht dies nicht. Für ihn ist selbst die höchste Sicherheit auf unübertragbare Realien in Form einer ersten oder zweiten Hypothek auf Grund und Boden nicht das entscheidende Moment für seine Maßnahmen. Aus der Praxis der Geldleihe ist ihm bekannt, daß man selbst mit der höchsten Sicherheit ganz glänzend Fiasko machen kann. In den fünf Jahren, in denen man in Osterreich über die Verluste bei Eintreibung von Kapitalleihen auf Realkredit statistische Aufzeichnungen gemacht, ergab sich ein Kapitalverlust von 113 715 163 fl. österr. Währung oder 227 550 226 Mark deutsche Währung¹.

Ein Blick auf die später folgenden Tabellen zeigt ebenfalls, daß bei vielen Klassen diesseitigen Bezirks die Verluste im Hypothekarkredit gar nicht so unbedeutend sind; diese Erscheinung hat mit zu den vorstehenden Erörterungen geführt. Der Schulze-Dehlschische Vorschußverein zu Wiehe führt zum Beweise dafür, wie leicht Verluste im Hypothekarkredit eintreten können, den folgenden Fall aus seiner Praxis an:

„Ein Grundstück (Taxationswert 22 000 Mark) war mit 10 000 Mark „belastet, außerdem war darauf eine zweite Hypothek in Höhe von „3000 Mark eingetragen. Wir beliehen diese 3000 Mark mit 1400 Mark, „Zinsen wurden pünktlich gezahlt, bis eines Tages das Grundstück leer „stand. Bei der Subhastation ging unsere Forderung ganz verloren.“

Wir können demnach resumieren: Dem vorsichtigen Kreditgeber ist jegliche Kreditform bis zu einem bestimmten Grade Personalkredit.

Wenn sich dennoch herausstellt, daß viele Klassen sowohl wie Private weder vorher Ermittlungen über die Person des Kreditfuchenden anstellen noch nachher eine Kontrolle über die gewährten Darlehen ausüben, sondern sich mit der formellen Sicherheit begnügen, so werden wir auch regelmäßig die Beobachtung machen, daß Institute dieser Art unverhältnismäßig hohe Sicherheiten fordern, oder überhaupt keine Kreditinstitute im wahren Sinne des Wortes sind; vielmehr handelt es sich dann um Geldausgleichstellen, oder auf Gewinn berechnete Geldbanken, die im Kreditverkehr mit dem einzelnen auf ein gutes Geschäft spekulieren und das größere Risiko, verbunden mit häufigen Verlusten, durch höhere Zinsforderungen wieder wett machen. Aber selbst bei diesen

¹ C. von Vogeljang, Die socialpolitische Bedeutung der hypothekarischen Grundentlastung. S. 45.

Letzteren ist dennoch die Vertrauenswürdigkeit des Kreditfuchenden ein mitentscheidendes Moment für das Zustandekommen des Kreditgeschäftes. Die Antworten in den vorliegenden Fragebogen bestätigen dies vollauf. Bei der Gewährung von Realkredit wird von den meisten Kassen eine bestimmte Sicherheitsgrenze vorgeschrieben, die nicht überschritten werden darf, und eventuell kurze Kündigungsfristen vorgesehen, um ein gefährdetes Darlehen rasch einzuziehen zu können. Bei den gleichen Pfandobjekten ist aber die Höhe des Darlehens nicht immer dieselbe. Während man einer als vertrauenswürdig bekannten und gutsituierten Person bis zur äußersten zulässigen Grenze Kredit gewährt, ist das Gegenteil bei Personen der Fall, denen nicht der gleiche Ruf vorausgeht. Wenn nun auch formell in beiden Fällen Realkredit gewährt ist, so leuchtet doch auch ein, daß dennoch eine Mischung von Personal- und Realkredit tatsächlich vorliegt. Andererseits gehen bei der Gewährung von Personalkredit sorgfältige Ermittlungen über die Vermögenslage des Kreditfuchenden stets voraus. Wo diese zweifelhaft erscheint, wird doppelte und dreifache Sicherheit durch Wechsel und Bürgschaft gefordert oder überhaupt kein Kapital geliehen, mag der Kreditfuchende auch noch so sehr desselben bedürftig sein. Auch hier ist also die reale Sicherheit mit im Spiel, eine Mischung von Real- und Personalkredit unverkennbar.

Aus alledem geht hervor, daß die Grenze zwischen den verschiedenen Kreditformen nur sehr schwer festzustellen ist, und daß sich hierdurch der exakten Lösung der vom Verein für Socialpolitik gestellten Aufgabe nicht unbedeutende Schwierigkeiten entgegenstellen. Es ist nicht zu übersehen, von welchen Gesichtspunkten die einzelnen Kassen bei der Gewährung der Darlehen ausgegangen sind, inwieweit das Moment des Vertrauens und die reale Sicherheit in Betracht gezogen worden sind. Zudem haben viele Einzelberichtersteller ihre Aufgabe mit wenig Interesse erfüllt. Abgesehen davon, daß die einzelnen Berichte außerordentlich große Lücken aufweisen und auch nur einen Teil der vorhandenen Kreditinstitute umfassen, sind die Zahlen sehr häufig nur oberflächlich niedergeschrieben, sodaß an ihrem Werte gezweifelt werden kann. Die Verschiedenheit der Antworten auf Fragen gleichen Inhalts von Instituten derselben Art läßt diese Zweifel über die gleichmäßige Auffassung der Begriffe mit Recht aufkommen. Bestimmte Schlüsse werden nur da gezogen werden können, wo selbst eine oberflächliche Betrachtung nicht irre führen konnte, wie z. B. bei der Höhe des Zinsfußes, dem Gesamtumfange der ausgeliehenen Darlehen, der Höhe der Geschäftsgewinne, der Verwendung

derselben, der Höhe der stattgefundenen Verluste u. s. w. Hierbei ergibt sich auch im allgemeinen eine klare Übersicht. Dagegen haben die Zahlen über die Höhe der einzelnen Personalbarlehen, über die verschiedenartige Sicherheit, auf Grund deren die Darlehen gewährt sind, einen sehr fraglichen Wert. Es ist selbstverständlich nur möglich, bei der Scheidung der geliehenen Kapitalien den Angaben der einzelnen Berichterstatter zu folgen, und müssen wir die Verantwortung für ihre Angaben den letzteren und der an sich schwierigen Aufgabe überlassen.

Bei der nun folgenden Zusammenstellung der Ergebnisse folgen wir im allgemeinen der auf Fragebogen B gekennzeichneten Reihenfolge, bringen für die angegebenen Zahlen nach Möglichkeit die Tabellenform in Anwendung und suchen, wo die Antworten auf den Fragebogen unvollständig oder zweifelhaft erscheinen, soweit es möglich ist, diese durch bessere Unterlagen zu ergänzen.

2. Die Besitz- und Erwerbsverhältnisse der Provinz Sachsen.

Schon in dieser Richtung macht sich die große Unsicherheit und Unvollständigkeit der Einzelberichte geltend. Die Angaben über die Besitzverteilung widersprechen sich nicht nur zum Teil bei verschiedenen Klassen in benachbarten oder denselben Orten, sondern sind auch so oberflächlich gehalten, daß es bei den besseren Quellen, welche uns durch die Statistik zur Verfügung stehen, geboten erscheint, hier der letzteren im wesentlichen zu folgen:

Die Gesamtbodenfläche umfaßt in der Provinz Sachsen 2524348 ha¹.

Hiervon waren 1893

Ackerland und Gärten	1 536 405,5	ha = 60,9 %
Wiesen	209 289,3	= = 8,2 =
Weiden und Hutungen	75 943,0	= } = 3,1 =
Weinberge und Weingärten	988,0	= }
Forsten und Holzungen	525 800,0	= = 20,8 =
Haus- und Hofräume	29 722,0	= = 1,2 =
Öd- und Unland	22 878,9	= = 0,9 =
Wege, Gewässer, Parkanlagen u. s. w.	123 321,2	= = 4,9 =
		<hr/> Summa 100 %

¹ Die Angaben über die Bodenfläche, Bodenbenutzung und Anbaufläche der verschiedenen Fruchtarten sind im Jahre 1893 amtlich festgestellt und aus Band 2 der Beiträge zur landwirtschaftlichen Statistik für Preußen pro 1893 (bearbeitet im Landwirtschafts-Ministerium) S. (18) ff. hier wiedergegeben.

In der Bodenfruchtbarkeit nimmt die Provinz Sachsen im allgemeinen von den preußischen Provinzen die erste Stelle ein, jedoch ist wohl zu beachten, daß auch in einzelnen Gegenden die Grundstücke recht geringwertig sind. In den Distrikten rechts der Elbe, an der Mulde und in der Altmark ist der Sandboden vorherrschend; in den Höhenlagen der Berglandschaften, dem Mansfelder Gebirgskreis, dem Eichsfelde, den beiden Kreisen Langensalza und Mühlhausen, durch welche der Hainach in das Eisenachse zieht, den Kreisen Eckartsberga, Weißenfee und zum Teil auch Querfurt, durch welche sich südöstlich von der Unstrut bis nach der Saale nach Naumburg und Kösen die Ausläufer der Hainleite, die Schmücke und Finne, erstrecken, ist der Boden flachgründig, kalt und mit Steinen durchsetzt. In all diesen Gegenden ist für eine üppige Vegetation besonders des Getreides und der Futterpflanzen eine günstige, feuchtwarne Witterung durchaus notwendig. In dem dürren Jahre 1893 traten hier vollständige Mißernten, verbunden mit einem allgemeinen Notstande unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung, ein. Dahingegen sind die Landschaft zwischen Magdeburg, Halberstadt und Uchersleben, die Gegenden um Nordhausen, Halle, Erfurt und Zeitz überaus fruchtbar und bilden neben den angrenzenden Teilen von Anhalt und Braunschweig den Hauptsitz des Zuckerrübenbaues und der Zuckerfabrikation im deutschen Reiche. Mißernten gehören hier zu den Seltenheiten.

Von der zu Acker- und Gartenbau genutzten Fläche waren im Jahre 1893 dem Getreidebau 61,04%, also nahezu zwei Drittel gewidmet; die niedrigen Preise für Roggen und Weizen in den letzten Jahren haben daher auch in der Provinz Sachsen die Notlage unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung außerordentlich verschärft. Der Zuckerrübenbau umfaßte im Jahre 1893 in den oben bezeichneten Gegenden 118 966 ha oder $7\frac{3}{4}\%$ der gesamten Ackerbaufläche¹. Nach dem Jahresberichte des landwirtschaftlichen Centralvereins² hat derselbe im Jahre 1894 noch weiter an Ausdehnung gewonnen und ist auf großen und kleinen Gütern nach Maßgabe der Fläche gleichmäßig verbreitet. Durch die hereingebrochene Zuckerkrisis ist deshalb ein großer Teil der Landwirte der Provinz Sachsen am stärksten in Mitleidenschaft gezogen. Neben dem Getreide- und Rübenbau hat man in den letzten Jahren dem Futterbau eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und dessen Erweiterung,

¹ Von der in Preußen im Jahre 1893 mit Zuckerrüben bebauten Gesamtfläche war die Provinz Sachsen allein mit 38,08% beteiligt.

² A. a. O. S. 42.

namentlich auf Kosten der Fläche für Sommerhalmf Früchte und Handelsgewächse durchgeführt. Von letzteren nimmt der Cichorienbau in der Magdeburger Börde, in den Kreisen Mchersleben, Wanzleben, Halberstadt, Calbe und Neuhaldensleben eine Fläche von ca. 6000 ha ein; der Hopfenbau umfaßt in den Kreisen Gardelegen, Salzwedel und Stendal ca. 780 ha. An Bedeutung gewinnt in größeren und kleineren Wirtschaften auch in nicht zuckerrübenbauenden Gegenden der Zuckerrübensamenbau; in dem letzten Jahre mochten demselben 10 000 ha eingeräumt sein.

Die Viehzucht wird in der Provinz Sachsen nicht vernachlässigt, besonders steht die Rindviehzucht gegenwärtig in bester Blüte. Dieselbe wird in vielen Gebieten nach feststehenden, vom landwirtschaftlichen Centralverein aufgestellten Zuchtprincipien von Groß- und Kleingrundbesitzern planmäßig betrieben.

Der Hauptzweck der Rindviehhaltung war im allgemeinen bislang die Milchgewinnung; bei den zur Zeit bestehenden Preisverhältnissen sind aber viele Landwirte zur Mast und Aufzucht übergegangen.

Die Schafzucht verliert dahingegen immer mehr an Bedeutung und beschränkt sich bei den niedrigen Wollpreisen meist nur noch auf die Fleischproduktion.

Über die Besitzverteilung giebt uns die offizielle Statistik nach der Berufszählung vom Jahre 1882 das folgende Bild¹:

Im ganzen wurden in der Provinz Sachsen 285 681 landwirtschaftliche Betriebe mit 1 716 506 ha Anbaufläche gezählt. In dem größten Teile dieser Wirtschaften wird die Landwirtschaft in kleinerem Maßstabe als Nebensach betrieben; nur 80 697 landwirtschaftliche Hauptbetriebe sind verzeichnet. Die Nebenbetriebe nehmen demnach der Anzahl nach 71²/₄ % ein; ihrer Fläche nach aber umfassen sie nach derselben Quelle nur 14¹/₄ %; es sind größtenteils Parzellen, die sich in den Händen von Arbeitern und kleinen Beamten befinden. Wenn auch bei diesen die Landwirtschaft keine untergeordnete Bedeutung hat, so ist sie doch nicht die Haupteinnahmequelle und kommt deshalb auch nur weniger in Betracht. Die Hauptbetriebe verteilen sich nach der von Jul. Kühn in Halle a/S. vorgeschriebenen Einteilung auf die folgenden Klassen:

¹ Preussische Statistik Heft LXXVI III. Teil und Statistisches Handbuch für den preussischen Staat, Berlin 1893, Bd. II S. 202.

	Prozent von der Anzahl der Betriebe	Prozent von der Gesamtfläche
1. Parzellenbetriebe bis zu 2 ha Größe	12,88	0,71
2. Kleinwirtschaften von 2—5 ha	22,96	4,09
3. Bäuerliche Wirtschaften von 5—20 ha	42,42	23,11
4. Großbäuerliche Wirtschaften von 20 bis 100 ha	19,86	41,20
5. Großwirtschaften von 100 u. mehr ha	1,88	30,89
	<u>Summa 100,00</u>	<u>100,00</u>

Scheiden wir diejenigen Hauptbetriebe, welche weniger als 2 ha groß sind, noch aus, da es doch sehr zweifelhaft ist, ob ihre Besitzer noch als Landwirte im Hauptberufe anzusehen sind, so bleiben noch 70 304 Wirtschaften übrig. Von diesen gehören 1517 dem Großgrundbesitz und die übrigen 68 787 dem Bauernstande an, und zwar sind es in der weitüberwiegenden Anzahl Mittelbauern, während das großbäuerliche Element der Fläche nach allerdings erheblich überwiegt. Der Großgrundbesitz steht demnach in der Provinz Sachsen keineswegs so sehr im Vordergrunde; von der Gesamtanbaufläche besitzt er kaum mehr als den vierten Teil. Am meisten ist derselbe im Regierungsbezirk Magdeburg verbreitet. Hier umfassen die Güter von über 100 ha Größe 305 716 ha oder 32 $\frac{1}{2}$ %, im Regierungsbezirk Merseburg 217 312 ha oder 26 $\frac{1}{2}$ % und im Regierungsbezirk Erfurt nur 39 298 ha oder 15 $\frac{3}{4}$ % von der Gesamtfläche. In letzterem Bezirke treten auch die größeren Bauernhöfe in ihrer Zahl zurück; dies ist dem Umstande zuzuschreiben, daß hier die Bauerngüter beim Besitzwechsel im Erbfolge meistens, in einigen Distrikten sogar ausschließlich parzelliert werden, wie aus den einzelnen Berichten ersichtlich ist. Eine derartige Parzellierung kommt in den Bezirken Magdeburg und Merseburg nur ausnahmsweise vor. Die Aufteilung oder Dismembration der Bauerngüter durch den Güterschlichter ist dagegen in allen Teilen der Provinz, wenn auch nur in geringem Maße, aus Erfahrung bekannt. Der Grundsteuerreinertrag beträgt nach dem Bestande der Liegenschaften im Jahre 1891/92¹:

	in den Städten	auf dem Lande
im Regierungsbezirk Magdeburg	3 756 339	19 562 956
" " Merseburg	2 724 938	24 030 760
" " Erfurt	1 337 548	5 955 327
Provinz Sachsen	<u>7 818 825</u>	<u>49 549 043</u>
	im ganzen 57 367 868.	

¹ Statistisches Handbuch S. 187.

Keine preußische Provinz ist so hoch eingeschätzt, trotzdem Sachsen hinsichtlich des Umfanges der steuerpflichtigen Liegenschaften von den zwölf preußischen Provinzen erst an achter Stelle steht.

Der ländliche Grundbesitz ist nach allgemeiner Schätzung in Preußen zur Zeit mit dem siebenundzwanzig- bis achtundzwanzigfachen Grundsteuerreinertrage verschuldet. Nehmen wir an, daß auch der ländliche Besitz der Provinz Sachsen in derselben Weise belastet ist, so ergibt sich eine auf demselben ruhende Gesamtschuld von 1362 598 000 Mark. Würde sich diese Last nach Maßgabe der Fläche auf den Bauernstand verteilen, so wäre derselbe mit rund 890 000 000 Mark belastet. Die vergleichende Zusammenstellung der Zwangsversteigerungen läßt allerdings darauf schließen, daß der Großgrundbesitz unverhältnismäßig höher belastet ist, da von diesem seit 1886 im Verhältnis zur Fläche durchschnittlich fast viermal soviel zur Subhastation gelangt ist¹. Allerdings haben im Jahre 1893/94 die Zwangsverkäufe unter den bäuerlichen Besitzern der Fläche und Zahl nach in erheblichem Maße zugenommen und selbst den Großgrundbesitz überwogen. Wir dürften nicht fehl gehen, wenn wir nach all diesen Anzeichen den bäuerlichen Besitz in der Provinz Sachsen mit 5—600 000 000 Mark verschuldet betrachten, welche Summe eine jährliche Zinsleistung von 20—24 000 000 Mark erfordert. Die Unerträglichkeit dieser Schuldenlast in Verbindung mit den ungünstigen Preisverhältnissen kommt in der Zunahme der Zwangsversteigerungen zum Ausdruck. Nach den Berichten der landwirtschaftlichen Vereine haben dieselben im Jahre 1894 in ganz bedenklichem Maße zugenommen und stehen zahlreichen Gütern bevor.

Die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe befinden sich zum allergrößten Teile in den Händen von Pächtern. Von den Hauptbetrieben ist nach der amtlichen Statistik der Gesamtfläche nach der folgende Teil in Pacht²:

Parzellenbetriebe bis 2 ha	23,53 %
Kleinwirtschaften von 2—5 ha	19,35 %
Gewöhnliche Bauernwirtschaften von 5—20 ha	10,99 %
Großbauernwirtschaften von 20—100 ha	5,54 %
Großgrundbesitz von 100 ha und darüber	42,29 %.

Der eigentliche bäuerliche Besitz besteht also zum allergeringsten Teile aus Pachtäckern, während die Großbetriebe über 42 % ihrer Fläche gepachtet haben; ähnlich bei Parzellenbetrieb.

Neben der Landwirtschaft ist insbesondere der Bergbau und die

¹ Vgl. Zeitschrift des Königl. preuß. Stat. Bureaus, Jahrgang 1895 Heft 1 und 2 S. 1—12.

² Statistisches Handbuch, S. 202.

Hüttenindustrie in einzelnen Teilen der Provinz sehr ausgedehnt. Sachsen liefert mehr Braunkohlen und Salz, wie irgend ein anderer Teil der Monarchie. Die großen Ablagerungen von Kalisalzen um Staßfurt haben hier zahlreiche Fabriken zur Darstellung von künstlichem Dünger entstehen lassen. An der Südostseite des Harzes, im Mansfeldischen, werden in umfangreichem Maße Metallerze gewonnen. Die Fabrikthätigkeit ist deshalb in der Provinz Sachsen eine recht bedeutende, beschränkt sich aber im wesentlichen auf die Städte und ihre nächste Umgebung. Nur die Zuckerrfabrikation steht in den rübenbauenden ländlichen Distrikten in Flor; im Eichsfelde dehnt sich auch die Zeugweberei über das Land aus. Dieser umfangreichen industriellen Thätigkeit ist es zu danken, daß für die landwirtschaftlichen Arbeiten ein erheblicher Mangel an Arbeitskräften sich geltend macht. Derselbe wird durch die sogenannten Sachsengänger aus den östlichen Provinzen, zum Teil auch aus Rußland und Galizien auszugleichen gesucht. Ca. 80 000 ländliche Arbeiter ziehen nach amtlichen Quellen entnommenen Zeitungsangaben¹ alljährlich in Mitteldeutschland ein, wovon Sachsen zweifellos den Löwenanteil bekommt. Obgleich diese Arbeiter genügsamer sind, wie die einheimischen und gegen einen mäßigen Tagelohn arbeiten, so ist dennoch dieser Zustand für die sächsische Landwirtschaft ein bedenklicher. Schon die Werbe- und Transportkosten für Hin- und Rückreise erhöhen den Lohn beträchtlich. Zudem nimmt der Kontraktbruch unter diesen Leuten von Jahr zu Jahr in erschrecklichem Maße zu, besonders zur Zeit der dringendsten landwirtschaftlichen Arbeiten, was für den Arbeitgeber regelmäßig eine beträchtliche Vermögensschädigung zur Folge hat. Auch hier erscheint Abhilfe notwendig.

3. Die in der Provinz Sachsen vorhandenen Einrichtungen zur Befriedigung des Personalkredits.

Von den in der Provinz Sachsen vorhandenen Kasseneinrichtungen kommen für die Befriedigung des Personalkredits der kleineren Grundbesitzer die eingangs erwähnten Kreditinstitute, an welche Fragebogen versandt sind, zunächst in Betracht. Den Sparkassen schließen sich weitere 7 Vereins- und Privatsparkassen, welche auf die beiden Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg verteilt sind, an. Für die dem Genossenschaftsverbände der Provinz Sachsen angeschlossenen Darlehenskassen mit beschränkter Haftpflicht ist im Jahre 1893 in Halle a/S. eine Centralkasse, die Genossenschaftsbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, gegründet worden, welche den Geldverkehr mit den genannten Darlehenskassen wie auch mit den, dem sächsischen Genossenschaftsverbände

¹ „Das Land“ Jahrgang 1895 Nr. 20 S. 316.

angehörigen sonstigen Genossenschaften regelt. Ferner ist hier die sächsische Provinzial-Hilfskasse zu Merseburg zu erwähnen. Dieselbe gewährt zwar direkt keinen Personalkredit an einzelne Kredituchende, indirekt kommt dieselbe indes insofern in Betracht, als sie Darlehen an einzelne Genossenschaften und Gemeinden gewährt, freilich an erstere nur gegen hohe Bürgschaften, da sie die Haftsumme der Genossenschaften nicht als Sicherheit anerkennt. Fassen wir nun die einzelnen Kasseneinrichtungen hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Personalkredit der Kleingrundbesitzer auf Grund der eingelaufenen Berichte näher ins Auge.

A. Die Sparkassen.

Diese Anstalten verfolgen im allgemeinen den alleinigen Zweck, weniger bemittelten Leuten die sichere Ansammlung und zinstragende Anlegung kleiner erübrigter Geldsummen zu ermöglichen, um hierdurch den Spartrieb zu pflegen und zu fördern. Ihre Aufgabe ist also nicht die Befriedigung des Kreditbedürfnisses und Regelung des Geldverkehrs, sondern die Kapitalsbildung und Förderung des Sparsinnes. Für die Einlagen haftet in der Regel mit ihrem ganzen Vermögen die betreffende Stadt- oder Landgemeinde, bezw. bei den Kreissparkassen der Kreis. Der Geschäftsbetrieb ruht in den Händen von Beamten, deren je nach dem Umfange der Kasse einer oder mehrere angestellt sind. Die Aufsicht über diese und den Geschäftsbetrieb wird in erster Linie durch ein Kuratorium geführt, das gewöhnlich für die Stadtsparkassen aus dem Bürgermeister und zwei Stadtverordneten, für die Kreissparkassen aus dem Landrat und zwei Besitzern besteht. Weiter unterliegen die Sparkassen der Aufsicht und den Beschlüssen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung bezw. des Kreis Ausschusses und stehen schließlich in höchster Instanz unter Aufsicht der königlichen Regierung.

Die den Sparkassen anvertrauten Summen sollen möglichst sicher zinsbar angelegt werden. Es geschieht die Anlage derselben vorzugsweise gegen sichere Hypotheken auf Grundstücke und Gebäude, dann durch Ankauf von zinstragenden Inhaberpapieren und Pfandbriefen, welche vom deutschen Reiche oder einem Bundesstaate ausgegeben bezw. garantiert sind und durch Ausleihung an Stadt- und Landgemeinden bezw. an öffentliche Institute und Korporationen; daneben geben sie in geringem Umfange Darlehen gegen Wechsel und Faustpfand und endlich bis zu einer bestimmten Grenze auch gegen Handschein und höheren Zins unter Stellung eines Bürgen.

Die nachstehende Tabelle, die auf Grund der eingelaufenen Einzelberichte zusammengestellt ist, giebt über den Geschäftsbetrieb der Sparkassen weiteren Aufschluß.

Zusammenstellung der Geschäftsberichte der in der Provinz Sachsen

Laufende Nummer	Sparkasse der (des)	Kreis	Geschäftslage nach dem				
			Nebenstellen	Einleger		Betrag der Einlagen	
				über- haupt Zahl	Land- wirte Zahl	über- haupt M	von Land- wirten M
1	2	3	4	5	6	7	
1	Stadt Seehausen . . .	Osterburg	—	3 015	—	1 367 902	911 985
2	Stadt Arendsee . . .	"	—	2 145	1096	738 487	368 673
3	Stadt Osterburg . . .	"	—	—	—	—	—
4	Stadt Gardelegen . . .	Gardelegen	—	3 898	—	1 632 548	—
5	Stadt Salzwedel . . .	Salzwedel	—	—	—	—	—
6	Stadt Stendal . . .	Stendal	—	5 810	—	—	—
7	Stadt Arneburg . . .	"	—	—	—	—	—
8	Stadt Tangermünde . . .	"	—	1 810	—	—	—
9	Ständische Hauptkasse Stendal	"	—	—	—	—	—
10	Stadt Möckern . . .	Jerichow I	—	1 040	meist fl. Landw. u. Handwerker		—
11	Stadt Burg	"	—	—	—	—	—
12	Stadt Ziesar	"	—	—	—	—	—
13	Landgemeinde Görzke . . .	"	—	907	—	75 %	—
14	Stadt Loburg	"	—	2 037	—	—	—
15	Stadt Gemthin	Jerichow II	—	—	8 493 652	—	—
16	Kreis Jerichow II . . .	"	32	4 622	—	—	—
17	Stadt Jerichow	"	—	—	—	—	—
18	Stadt Sandau	"	—	—	—	—	—
19	Kreis Calbe a. S. . . .	Calbe	28	17 802	—	7 060 872	—
20	Stadt Stahfurt	"	—	—	—	—	—
21	Stadt Schönebeck	"	—	5 184	—	—	—
22	Stadt Wanzleben	Wanzleben	—	3 002	1098	—	561 620
23	Stadt Egeln	"	—	4 046	—	—	—
24	Stadt Magdeburg	Magdeburg	—	—	—	—	—
25	Kreis Wolmirstedt	Wolmirstedt	31	—	—	—	—
26	Krs. Neuhaldensleben	Neuhaldens- leben	23	—	—	—	—
27	St. Neuhaldensleben	"	—	—	—	—	—
28	Stadt Schwanebeck	Oschersleben	—	766	wenig	—	—
29	Stadt Oschersleben	"	—	—	—	—	—
30	Kreis Oschersleben	"	—	17 914	—	—	—
31	Stadt Quedlinburg	Afchersleben	2	11 116	—	—	—
32	Stadt Afchersleben	"	—	15 688	—	2/3 d. Einlagen ent- fallen auf Landbew., Arbeiter u. fl. Bauern	—
33	Stadt Halberstadt	Halberstadt	—	—	—	—	—
34	Stadt Osterwieck	"	—	—	—	—	—
35	Kreis Halberstadt	"	—	—	—	—	—

vorhandenen städtischen Kreis- und Gemeindeparkassen.

Geschäftsabluß im letzten Jahre								Verwendung des Reingewinns
Aktiva	Passiva	Reserve- fonds	Raffenumfah		Zin- sen für Ein- lagen	Rein- ertrag i. Durch- schnitt d. letzten 3 Jahre		
			Einnahme	Ausgabe				
M	M	M	M	M	%	M	15	
8	9	10	11	12	13	14	15	
1 467 496	1 519 727	109 637	—	—	3 1/3	9 090	Der Reingewinn wird von sämtlichen Sparkassen zunächst zur Ergänzung des Reservefonds bis zu einer bestimmten Höhe (meist 5—10 % der Einlagen) benutzt und der Rest zu gemeinnützigen Zwecken verwendet.	
775 746	738 487	37 258	334 522	342 473	3 1/3	4 292		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	96 319	570 870	550 311	3 1/2	8 598		
—	—	—	—	—	—	—		
2 001 372	1 904 378	96 994	776 908	755 853	3 1/3	11 381		
—	—	—	—	—	—	—		
541 594	500 325	36 016	217 025	200 375	3 1/3	4 994		
—	—	—	—	—	—	—		
416 522	377 243	39 279	127 145	101 338	3	4 500		
—	—	—	—	—	—	—		
261 600	251 140	10 460	96 498	58 969	3 1/3	1 000		
—	—	90 722	192 647	167 250	3	11 385		
—	—	349 365	2 870 752	—	3	53 710		
1 803 491	1 676 000	127 491	1 383 551	—	3	19 208		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—		
7 906 252	7 060 872	713 858	2 986 298	2 866 993	3	79 026		
—	—	—	—	—	—	—		
2 082 464	1 877 285	187 729	1 584 827	—	3 1/3	23 727		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	59 205	910 700	377 073	3 1/3	7 165		
—	—	99 684	1 138 237	—	3	14 843		
—	—	—	—	—	—	—		
4 352 417	3 928 276	—	3 514 820	—	—	35 000		
—	—	—	—	—	—	—		
4 688 797	4 333 093	355 703	1 611 908	1 567 554	3	—		
—	—	—	—	—	—	—		
247 330	244 736	14 074	169 106	161 736	3 1/3	2 245		
—	—	—	—	—	—	—		
7 946 394	7 856 845	556 103	7 502 357	—	3 1/3	69 481		
—	—	467 002	2 226 545	2 098 567	3	10 056		
10 295 467	9 452 720	—	6 884 227	—	3	115 699		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—		

Zusammenstellung der Geschäftsberichte u. (Fortsetzung.)

Laufende Nummer	Sparkasse der (des)	Zahl der Schuldner	Gesamtsumme der aus- geliehenen Beträge	Es entfallen Darlehen auf				Von den	
				Landwirte		andere Erwerbs- zweige		I. Bürgschaft	
				Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
				M	M	M	M	M	M
		16	17	18	19	20	21	22	23
1	Stadt Seehausen . . .	269	1 467 496	16	20 800	53	44 023	25	22 350
2	Stadt Arendsee . . .	241	773 697	43	17 395	22	8 885	65	26 280
3	Stadt Osterburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
4	Stadt Gardelegen . . .	342	1 681 320	120	377 523	—	—	—	—
5	Stadt Salzwedel . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Stadt Stendal . . .	341	1 958 469	28	101 250	307	1 273 604	1	1 000
7	Stadt Arneburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
8	Stadt Langermünde . . .	246	524 773	7	46 000	239	332 855	—	—
9	Ständische Hauptkasse Stendal	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Stadt Mödern	63	392 223	35	—	28	—	19	—
11	Stadt Burg	—	—	—	—	—	—	—	—
12	Stadt Ziefar	—	—	—	—	—	—	—	—
13	Landgemeinde Görzle	—	—	ca. die Hälfte	die Hälfte	—	—	23 225	—
14	Stadt Loburg	105	840 590	—	—	—	—	2	3 500
15	Stadt Genthin	545	3 094 861	—	—	—	—	—	—
16	Kreis Jerichow II	119	1 489 005	38	366 735	81	808 740	—	—
17	Stadt Jerichow	—	—	—	—	—	—	—	—
18	Stadt Sandau	—	—	—	—	—	—	—	—
19	Kreis Calbe a. S.	491	4 486 840	177	2 251 115	314	2 235 725	9	25 925
20	Stadt Staßfurt	—	—	—	—	—	—	—	—
21	Stadt Schönebeck	122	incl. 462 700 letters au porteur 2 051 543 456 840	4	75 800	118	—	14	5 600
22	Stadt Wanzleben	—	—	—	—	—	—	—	—
23	Stadt Egeln	253	1 150 490	—	446 065	—	687 425	—	—
24	Stadt Magdeburg	—	—	—	—	—	—	—	—
25	Kreis Wolmirstedt	—	3 394 486	—	—	—	—	—	—
26	Kreis Neuhaldensleben	—	2 180 353	—	—	—	—	—	—
27	Stadt Neuhaldensleben	—	—	—	—	—	—	—	—
28	Stadt Schwanebeck	20	216 547	—	81 900	—	18 500	8	15 700
29	Stadt Oschersleben	—	—	—	—	—	—	7	—
30	Kreis Oschersleben	775	5 882 750	17	15 000	—	4 167 000	—	139 687
31	Stadt Luedtlinburg	303	5 684 892	—	—	—	—	5	30 000
32	Stadt Oschersleben	467	9 917 223	192	6 527 130	275	—	3	33 200
33	Stadt Halberstadt	—	—	—	—	—	—	—	—
34	Stadt Osterwieck	—	—	—	—	—	—	—	—
35	Kreis Halberstadt	—	—	—	—	—	—	—	—

Darlehen beruhen auf				Zinsfuß zu			Geschäftskosten		Verluste in den letzten 10 Jahren		
II. Hypothek		III. anderer Sicherheit		I.	II.	III.	a. Be- foldung, Lan- tieme u. f. w.	b. sächliche Kosten	im Personal- kredit	im Hypo- theken- kredit	durch Kurs- rückgang von Wertpapieren
Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	%	%	%	M	M	M	M	M
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
190	1 086 761	44	42 473	5	4	—	2000	1557	—	—	—
154	573 639	24	55 029	5	4	5	1214	133	—	—	1 571
—	1 681 320	—	—	—	4—4 1/2	—	2550	1000	—	—	—
335	1 341 479	5	615 990	—	—	—	2875	2062	—	—	—
—	378 855	—	57 588	—	4	4 1/2	150	271	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
44	—	—	—	5	4	—	400	191	—	—	—
—	98 675	—	111 150	5	4	—	140	38	—	—	—
85	515 989	—	143 587	—	4	4 1/2	500	150	—	—	—
—	3 031 561	—	63 300	—	4	4 1/4	2200	—	—	—	—
—	1 121 475	—	Gem. u. Krst. 367 530	—	4	4 1/4	2478	1833	—	5642	—
401	3 687 390	81	773 525	5	3 3/4—4	4 1/2	12 195	—	—	—	190 821
99	1 415 617	9	154 600	5	—	4	5605	—	—	—	—
—	773 445	—	534 550	—	—	—	1673	—	—	—	22 565
—	—	—	Faustpfand 17 000	—	3 1/2—4 1/2	—	2445	200	—	—	30 000
—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—
—	1 759 354	—	420 999	—	4	—	—	—	—	—	—
10	95 975	2	105 472	4 1/2	3 3/4—4	—	Ehrenamt 3,75	—	—	—	—
7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	5 743 063	—	8 000	4 1/2	4	—	7090	3000	—	—	—
292	3 626 572	—	1 028 320	5	3 1/2	—	4981	3679	—	—	36 973
434	8 727 123	29	—	4—5	3—5	4—5	15 055	—	—	—	21 932

Bemerkung. Diejenigen Sparkassen, bei welchen keine Zahlen oder sonstige Bemerkungen eingetragen sind, be-
 zeichnen sämtlich, daß sie Personalkredit nicht gewähren und beschränkten ihre Berichte auf diese Angabe.

Schriften d. B. f. Socialpol. — Personalkredit. II.

Zusammenstellung der Geschäftsberichte u. (Fortsetzung.)

Laufende Nummer	Sparkasse der (des)	Kreis	Geschäftslage nach dem				
			Rechenstellen	Einleger		Betrag der Einlagen	
				überhaupt Zahl	Landwirte Zahl	überhaupt M	von Landwirten M
1	2	3	4	5	6	7	
36	Stadt Wernigerode	Wernigerode	1	1 852	—	1 155 924	—
37	Stadt Ortrand	Liebenwerda	—	2 374	2/3	1 121 000	—
38	Stadt Osterwerda	"	—	—	—	—	—
39	Stadt Mülchberg	"	—	3 368	—	—	—
40	Kreis Liebenwerda	"	17	8 500	—	7 520 000	—
41	Stadt Dommitsch	Torgau	—	1 288	700	606 303	350 000
42	Kreis Torgau	"	13	4 471	—	—	—
43	Stadt Schilbau	"	—	900—1000	—	—	—
44	Stadt Belgern	"	—	2 400	—	—	—
45	Stadt Torgau	"	—	9 795	—	—	—
46	Stadt Jessen	Schweinitz	—	797	—	—	—
47	Stadt Herzberg	"	—	—	—	—	—
48	Kreis Schweinitz	"	2	14 500	größtent. Landw.	16 452 240	—
49	Stadt Schmiedeberg	Wittenberg	5	5 100	—	—	—
50	Stadt Wittenberg	"	1	15 435	—	—	—
51	Stadt Remberg	"	—	13 067	1. ff. Zeit	—	—
52	Kreis Wittenberg	"	—	—	Hat keinen Bericht eingekandt	—	—
53	Stadt Brechna	Bitterfeld	—	722	—	—	—
54	Stadt Döben	"	—	—	—	—	—
55	Stadt Zörbig	"	—	2 955	1/3	840 000	280 000
56	Stadt Käsenhainichen	"	—	1 588	—	—	—
57	Stadt Bitterfeld	"	—	2 735	—	939 141	—
58	Kreis Bitterfeld	"	—	—	Hat keinen Bericht eingekandt	—	—
59	Kreis Saalkreis	Saalkreis	4	—	—	—	—
60	Stadt Köbejin	"	4	1 300	300	330 000	110 000
61	Stadt Halle a. S.	Stadtkreis Halle	4	—	—	—	—
62	Kreis Delitzsch	Delitzsch	11	10 904	—	8 345 915	—
63	Stadt Delitzsch	"	—	—	Hat keinen Bericht eingekandt	—	—
64	Stadt Eilenburg	"	—	12 366	—	—	—
65	Stadt Hettstedt	Mansf. Gebirgsk.	—	3 369	—	947 271	—
66	Stadt Mansfeld	"	—	—	—	—	—
67	Mansfelder Gebirgskreis	"	21	1 491	298	434 345	108 586
68	Stadt Ermsleben	"	—	1 900	1000	1 200 000	800 000
69	Mansfelder Seekreis	Mansf. Seekreis	—	—	—	—	—
70	Stadt Erleben	"	—	—	—	—	—
71	Stadt Stolberg	Sangerhausen	—	169	—	60 410	19 200
72	Stadt Artern	"	—	3 317	—	—	—
73	Stadt Kelbra	"	—	2 012	—	—	—
74	Stadt Sangerhausen	"	—	17	—	—	—
75	Kreis Sangerhausen	"	50	3 264	—	—	—

Geschäftsabluß im letzten Jahre							Verwendung des Reingewinns
Aktiva	Passiva	Reservefonds	Kassenumsatz		Zinsen für Einlagen	Reinertrag i. Durchschnitt d. letzten 3 Jahre	
			Einnahme	Ausgabe			
M	M	M	M	M	%	M	15
1 225 713	1 155 924	60 529	331 955	282 449	—	7 812	Der Reingewinn wird von sämtlichen Sparkassen zunächst zur Ergänzung des Reservefonds bis zu einer bestimmten Höhe (meist 5 bis 10% der Einlagen) benutzt und der Rest zu gemeinnützigen Zwecken verwendet.
—	—	50 915	862 000	—	3 1/2	5 496	
1 995 506	1 800 972	194 534	820 322	—	3 1/2	15 040	
7 520 000	—	510 000	5 086 000	—	3 1/2	53 000	
617 358	606 303	20 555	328 744	—	3 1/2	2 000	
2 457 287	2 457 287	45 230	2 114 409	—	3 1/2	10 000	
421 415	396 892	42 191	110 024	94 480	3 1/2	3 500	
1 472 374	1 359 514	112 859	766 285	—	3 1/2	7 000	
7 970 794	7 970 794	426 516	2 225 607	2 136 549	3	ausverl. 1 590	
—	—	11 243	105 695	96 214	3 1/10	—	
17 990 962	16 452 240	1 538 722	6 300 000	—	3,6	115 900	
3 895 144	3 566 418	340 726	2 000 000	—	3 1/2	26 000	
7 330 056	6 881 611	434 208	4 698 279	—	3 1/2	38 399	
543 963	543 963	26 270	371 573	—	3,3	3 846	
—	—	—	—	—	—	—	
544 959	539 218	5 741	425 705	400 058	3 1/2	1 300	
—	—	—	—	—	—	—	
841 085	841 085	15 935	256 077	194 850	3 1/2	4 000	
619 854	619 854	46 469	409 494	—	3	5 809	
992 166	992 166	53 025	878 895	—	3	7 045	
—	—	—	—	—	—	—	
14 415 297	13 333 799	1 081 498	31 076 063	—	3	73 519	
—	—	30 500	67 000	65 000	3	3 000	
—	—	—	—	—	—	—	
8 345 915	8 345 915	952 122	5 240 103	—	3	—	
—	—	—	—	—	—	—	
8 042 008	8 042 008	1 229 482	4 764 871	—	3	64 621	
—	—	65 660	—	—	3	—	
—	—	—	—	—	—	—	
446 654	446 654	12 308	207 155	192 263	3	3 839	
1 280 562	1 199 177	74 178	1 271 878	—	3,3	12 686	
—	—	—	—	—	—	—	
60 755	60 755	344	159 944	—	3,3	—	
1 638 630	1 385 854	252 776	771 672	—	3 1/2	19 000	
1 314 406	1 218 484	95 922	375 373	359 300	3,3	9 389	
9 776 402	8 848 558	—	4 632 009	—	3,3	81 686	
1 386 633	1 338 527	48 106	802 564	703 649	3,3	12 776	

Zusammenstellung der Geschäftsberichte etc. (Fortsetzung.)

Laufende Nummer	Sparkasse der (des)	Zahl der Schuldner	Gesamtsumme der aus- geliehenen Beträge	Es entfallen Darlehen auf				Von den	
				Landwirte		andere Erwerbs- zweige		I. Bürgschaft	
				Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
		M	M	M	M	M	M		
		16	17	18	19	20	21	22	23
36	Stadt Vernigerode . .	100	863 982	—	112 035	—	735 099	3	—
				Nur Bürgschaftsdarlehen					
37	Stadt Ortrand	470	1 093 700	60	14 000	10	2 000	70	16 205
38	Stadt Eifterwerda . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
39	Stadt Mülchberg . . .	759	1 955 176	393	1 324 691	366	448 146	6	2 397
40	Kreis Liebenwerda . . .	2700	7 460 000	—	—	—	—	215	54 000
41	Stadt Dommitsch . . .	250	604 788	206	419 993	40	103 009	5	638
42	Kreis Torgau	357	1 808 023	—	—	—	—	1	15 000
43	Stadt Schildau	206	421 515	153	289 874	53	131 640	—	—
44	Stadt Belgern	539	1 446 836	300	700 000	239	560 000	32	7 665
45	Stadt Torgau	670	7 878 143	—	2 378 938	—	3 409 881	—	38 900
46	Stadt Jessen	184	349 275	75	147 277	119	201 298	—	keine
47	Stadt Herzberg	—	—	—	—	—	—	—	—
48	Kreis Schweinitz	2500	17 749 406	—	6 840 007	—	8 517 598	—	2 325
49	Stadt Schmiedeberg . .	1000	3 815 023	5	5 050	13	8 516	18	13 566
				Personalbarlehen					
50	Stadt Wittenberg . . .	756	—	344	1 609 875	369	3 732 940	27	104 150
51	Stadt Remberg	138	332 511	81	200 025	57	132 486	10	2 845
52	Kreis Wittenberg . . .	—	—	Hat keinen Bericht erstattet				—	—
53	Stadt Brehna	54	439 250	—	—	—	—	3	1 650
54	Stadt Düben	—	—	—	—	—	—	—	—
55	Stadt Jörbig	—	805 619	—	—	—	—	—	—
56	Stadt Gräfenhainichen	153	605 636	37	137 922	—	—	2	219
57	Stadt Bitterfeld	63	561 575	6	39 900	57	521 675	2	900
58	Kreis Bitterfeld	—	—	Hat keinen Bericht erstattet				—	—
59	Kreis Saalkreis	—	13 853 680	—	—	—	—	—	—
60	Stadt Böbejün	70	350 000	—	70 000	—	280 000	—	2 000
61	Stadt Halle a. S. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
				Personalkredit					
62	Kreis Delitzsch	497	7 644 039	2	750	3	1 500	5	2 250
63	Stadt Delitzsch	—	—	Hat keinen Bericht erstattet				—	—
64	Stadt Eilenburg	1383	9 069 914	940	3 665 866	423	2 783 655	—	—
65	Stadt Hettstedt	—	1 005 872	—	—	—	—	—	—
66	Stadt Mansfeld	—	—	—	—	—	—	—	—
67	Mansfelder Gebirgskreis	81	378 082	19	126 475	62	251 607	6	2 425
68	Stadt Ermsleben	198	1 004 520	120	758 550	100	220 970	40	12 195
69	Mansfelder Seekreis . .	—	—	—	—	—	—	—	—
70	Stadt Gisleben	—	—	—	—	—	—	—	—
71	Stadt Stolberg	63	51 260	25	20 877	28	30 383	—	17 550
72	Stadt Artern	336	1 591 720	Personalbarl.				2	570
73	Stadt Kelbra	—	1 239 134	—	—	—	—	—	5 605
74	Stadt Sangerhausen . .	2672	9 595 333	—	—	—	—	22	13 530
75	Kreis Sangerhausen . .	447	1 286 191	—	—	—	—	16	9 344

Darlehen beruhen auf				Zinsfuß für			Geschäftskosten		Verluste in den letzten 10 Jahren		
II. Hypothek		III. anderer Sicherheit		I.	II.	III.	a. Be- solidung, Zan- tieme u. f. w.	b. sächliche Kosten	im Personal- kredit	im Hypo- theten- kredit	durch Kurs- rückgang von Wertpapieren
Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	%	%	%	M	M	M	M	M
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
97	—	3	—	—	4	—	300	941	—	—	—
400	1 034 673	—	42 811	5	4	—	14 030	200	—	—	—
736	1 762 340	17	8 100	5	4	4 1/2	19 080	671	—	10 804	—
—	7 094 000	—	312 000	5	4	4 1/2	3 650	600	—	—	—
—	551 475	—	52 675	4 1/2	4	—	1 150	60	—	150	2 000
		176.	433 423	—	—	—	—	—	—	—	—
332	1 463 850	7	9 250	Kaufpf.	4	—	4 022	933	—	—	7 520
—	414 215	—	7 300	—	4	—	800	50	—	—	—
461	1 164 466	46	227 462	5	4	—	800	1000	—	5 500	—
—	5 788 820	—	2 050 423	—	4	—	10 498		—	—	—
—	347 955	—	1 320	—	4	—	3/5 d. Rgw. + 250		—	—	—
—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—
—	15 357 605	—	2 216 843	—	4	—	12 410	2100	—	19 282	10 941
980	2 635 560	—	—	5	4	—	2 900	1200	—	—	—
713	5 342 815	16	—	5	4	—	5 863	874	—	400	—
124	328 566	4	1 100	5	4	5	505	57	—	—	755
48	433 900	3	3 700	—	4	—	400	500	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	4 1/2	4	—	—	—	—	—	—
251	409 258	—	196 159	—	4	—	1152 u. 2% d. Rgw.		—	—	—
61	560 675	—	—	—	4—4 1/2	5	800	213 m. Miete	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	910	1293	—	—	2 918
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
485	7 622 989	7	18 800	4 1/2	3 1/2—4	3 3/4—4	6 790	1628	—	—	—
1363	6 439 510	20	625 423	—	3 1/2—4 1/2	—	4 975	6000	—	3 000	44 590
—	684 709	—	626 263	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
52	291 065	23	84 592	5	4	—	489	471	—	—	—
147	933 615	33	33 710	5	4	—	20% d. R.	392	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	u. 2 974		—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	29 700	—	4 010	5	4	—	—	294	—	—	7,00
336	1 433 441	1	2 400	—	3 1/2—4 1/2	—	2 150	580	—	—	—
—	1 231 079	—	250	6	4	—	2 100	324	—	8 000	—
2553	8 471 957	97	1 108 349	5	3,7	—	8 620	3406	—	3 406	31 367
—	1 029 245	—	133 605	—	4,17	—	1 850	300	—	—	—

Zusammenstellung der Geschäftsberichte etc. (Fortsetzung.)

Laufende Nummer	Sparkasse der (des)	Kreis	Geschäftslage nach dem				
			Nebenstellen	Einleger		Betrag der Einlagen	
				überhaupt Zahl	Landwirte Zahl	überhaupt M	von Landwirten M
1	2	3	4	5	6	7	
76	Kreis Eckartsberga . . .	Eckartsberga	15	11 974	3/4	—	—
77	Stadt Heldrungen . . .	"	—	—	—	—	—
78	Stadt Laucha	Querfurt	—	2 261	—	—	150 000
79	Stadt Querfurt	"	—	1 646	—	—	—
80	Kreis Querfurt	"	12	12 727	9/10	9 555 000	8 689 500
81	Stadt Nebra	"	—	—	—	542 645	—
82	Stadt Freyburg	"	—	—	—	—	—
83	Stadt Mücheln	"	—	1 363	gr. Zell Arbeiter	327 199	140 216
84	Stadt Schleuditz	Merseburg	—	6 384	—	—	—
85	Stadt Lauchstedt	"	5	1 423	m. Landw. u. Arb.	—	—
86	Stadt Kühn	"	—	10 223	—	—	—
87	Stadt Schafstedt	"	—	319	42	100 218	8 737
88	Kreis Merseburg	"	10	4 325	—	—	—
89	Stadt Merseburg	"	—	17 406	—	—	—
90	Stadt Teuchern	Weißenfels	—	2 066	—	—	—
91	Stadt Osterfeld	"	7	1 422	—	—	600 000
92	Kreis Weißenfels	"	—	—	—	—	—
93	Stadt Hohenmölsen . . .	"	—	562	—	—	—
94	Stadt Weißenfels	"	—	—	—	—	—
95	Stadt Köfen	Naumburg	—	—	—	—	—
96	Stadt Naumburg	"	—	—	—	—	—
97	Stadt Zeitz	Zeitz	2	26 197	—	—	—
98	Kreis Zeitz	"	—	—	—	—	—
99	Stadt Sachsa	Grösch. Hohenstein	4	637	50	290 900	60 000
00	Stadt Ellrich	"	—	474	—	—	—
01	Stadt Bleicherode	"	—	—	—	—	—
02	Kreis Grösch. Hohenstein	"	—	—	—	—	—
03	Stadt Nordhausen	Nordhausen	—	7 755	—	—	—
04	Kreis Worbis	Worbis	10	5 000	—	—	—
05	Kreis Heiligenstadt . . .	Heiligenstadt	—	5 939	—	—	—
06	Kreis Mühlhausen	Mühlhausen	—	10 458	—	—	—
07	Stadt Tennstädt	Kangensalza	—	474	102	162 771	40 972
08	Stadt Kangensalza	"	—	11 911	—	—	—
09	Kreis Weißensee	Weißensee	2	2 923	—	—	—
10	Stadt Sommerda	"	—	—	—	—	—
11	Stadt Erfurt	Stadtkreis Erfurt	—	—	—	—	—
12	Kreis Erfurt	Erfurt	—	—	—	—	—
13	Kreis Ziegenrück	Ziegenrück	3	—	—	—	—
14	Stadt Schleusingen	Schleusingen	—	—	—	—	—
15	Stadt Treffurt	Mühlhausen	—	—	—	—	—
16	Stadt Suhl	Schleusingen	—	—	—	—	—
17	Stadt Gommern	Jerichow I	—	—	—	—	—

Geschäftsabschluss im letzten Jahre							Verwendung des Reingewinns
Aktiva	Passiva	Reservefonds	Kassenumfah		Zinsen für Einlagen	Reinertrag i. Durchschnitt d. letzten 3 Jahre	
			Einnahme	Ausgabe			
M	M	M	M	M	%	M	15
8 693 204	8 156 973	407 760	4 885 049	—	3 1/3	63 620	Der Reingewinn wird von sämtlichen Sparkassen zunächst zur Ergänzung des Reservefonds bis zu einer bestimmten Höhe (meist 5 bis 10 % der Einlagen) benutzt und der Rest zu gemeinnützigen Zwecken verwendet.
2 718 073	2 479 477	238 596	863 916	799 149	3 1/3	23 000	
1 501 521	1 370 145	131 379	347 301	307 462	3,36	9 576	
10 562 150	9 710 900	822 250	2 747 200	2 715 860	3,36	50 500	
—	—	35 721	565 871	—	3 1/3	7 000	
329 849	327 200	6 432	431 658	—	3,36	1 558	
3 161 770	3 142 098	214 095	1 791 141	—	3 1/3	51 909	
664 359	594 751	69 955	233 309	212 848	3	4 300	
6 778 089	6 778 089	651 293	5 549 443	—	3 1/3—1/2	250 000	
101 215	100 218	2 699	46 151	42 489	3	675	
2 111 099	1 961 635	149 464	1 701 406	—	3	21 493	
7 358 365	6 680 783	677 582	5 186 117	—	3	95 749	
908 219	881 133	27 000	746 171	—	3,24	4 000	
641 469	634 385	7 203	359 091	340 667	3 1/3	1 391	
—	—	—	—	—	—	—	
114 150	108 782	804	172 916	166 548	3	804	
—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	
13 518 394	12 091 000	1 427 234	8 644 963	—	3	171 554	
—	—	57 953	—	—	3	—	
288 261	286 327	6 321	262 318	248 209	3 1/3	1 800	
188 918	187 603	4 288	170 804	—	3 1/4	859	
1 778 704	1 770 787	49 693	1 515 811	1 472 557	3 1/2	5 500	
3 797 773	3 797 773	241 879	1 948 651	1 832 776	3 1/4	30 345	
2 689 958	2 728 370	149 613	2 571 653	—	3 7/8	8 000	
3 730 654	3 489 516	227 495	2 175 599	—	1 1/3	22 000	
3 553 701	3 337 381	161 490	1 647 067	1 581 303	3,2	32 000	
165 850	162 771	1 337	459 240	456 660	3	446	
4 510 884	4 456 377	279 000	1 953 159	1 846 368	3	38 115	
1 582 285	1 418 929	172 248	940 009	—	3 1/3	20 015	
—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	
2 637 301	2 616 143	370 264	1 457 938	—	3	28 835	
—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	

Zusammenstellung der Geschäftsberichte u. (Fortsetzung.)

Laufende Nummer	Spartasse der (des)	Zahl der Schuldner	Gesamtsumme der aus- geliehenen Beträge	Es entfallen Darlehen auf				Von den	
				Landwirte		andere Erwerbs- zweige		I. Bürgschaft	
				Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
		M	M	M	M	M	M		
		16	17	18	19	20	21	22	23
76	Kreis Edertäberga . . .	1950	8 406 998	—	—	—	—	36	21 966
77	Stadt Helbrungen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
78	Stadt Laucha	473	2 653 556	—	960 000	—	1 693 000	—	45 182
79	Stadt Querfurt	327	1 459 006	—	—	—	—	97	21 644
				nur Personalkredit					
80	Kreis Querfurt	603	10 320 739	8	8 400	36	25 340	44	33 740
81	Stadt Nebra	—	556 138	—	—	—	—	—	48 327
82	Stadt Freyburg	—	—	—	—	—	—	—	—
83	Stadt Mücheln	59	314 450	21	193 450	38	121 000	4	4 350
84	Stadt Schöneberg	223	3 054 276	64	1 424 400	157	1 076 643	16	12 660
85	Stadt Sauchstedt	164	643 998	41	220 000	121	331 500	15	—
86	Stadt Lützen	1310	5 124 740	—	—	—	—	262	—
87	Stadt Schaffstedt	19	87 450	5	37 200	14	50 250	1	1 500
88	Kreis Merseburg	396	1 631 190	—	—	—	—	5	1 750
89	Stadt Merseburg	700	7 287 081	—	1 131 092	—	3 022 996	—	200
90	Stadt Leuchtern	142	863 989	39	301 630	103	440 520	—	—
91	Stadt Osterfeld	141	615 649	1	8 000	19	4 720	—	—
92	Kreis Weissenfels	—	—	—	—	—	—	—	—
93	Stadt Hohenmöhlen	27	92 200	5	44 000	22	48 200	—	—
94	Stadt Weissenfels	—	—	—	—	—	—	—	24 000
95	Stadt Kösen	—	—	—	—	—	—	—	—
96	Stadt Raumburg	—	—	—	—	—	—	—	—
97	Stadt Zeitz	831	13 289 815	392	3 637 084	439	5 349 637	—	—
98	Kreis Zeitz	—	1 311 297	—	—	—	—	—	—
99	Stadt Sachsa	150	274 152	40	15 000	250	220 000	—	66 030
100	Stadt Elrich	—	—	—	—	—	—	—	18 533
101	Stadt Meischerode	208	1 544 760	52	8 000	156	—	—	—
102	Kr. Graßsch. Hohenstein	—	—	Hat keinen Bericht erstattet				—	—
103	Stadt Nordhausen	262	3 050 147	—	750 580	—	2 299 567	—	35 967
104	Kreis Worbis	500	2 689 958	jaß	jaßtlich	—	—	—	219 325
105	Kreis Heiligenstadt	575	3 600 265	—	—	—	—	23	82 795
				nur Hypoth.-Darl.					
106	Kreis Mühlhausen	154	3 477 783	17	60 595	44	638 000	86	23 265
107	Stadt Tennstedt	74	153 080	29	55 890	45	109 690	38	80 100
108	Stadt Vangerascha	547	4 394 072	—	—	—	—	—	62 436
109	Kreis Weissenje	737	1 582 285	—	—	—	—	—	—
110	Stadt Sömmerda	—	—	—	—	—	—	—	—
111	Stadt Erfurt	—	—	—	—	—	—	—	—
112	Kreis Erfurt	—	—	—	—	—	—	—	—
113	Kreis Ziegenrück	934	2 506 158	—	1 560 833	—	768 834	—	29 228
114	Stadt Schleusingen	—	—	—	—	—	—	—	—
115	Stadt Treffurt	—	—	Hat keinen Bericht erstattet				—	—
116	Stadt Sulz	—	—	—	—	—	—	—	—
117	Stadt Gommern	—	—	Hat keinen Bericht erstattet				—	—

Darlehen beruhen auf				Zinsfuß für			Geschäftskosten		Verluste in den letzten 10 Jahren		
II. Hypothet		III. anderer Sicherheit		I.	II.	III.	a. Be- soldung, Lan- tieme u. f. w.	b. jächliche Kosten	im Personal- kredit	im Hypo- theken- kredit	durch Kurs- rückgang von Wertpapieren
Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	%	%	%	M	M	M	M	M
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
1914	5 266 183	3	7 640	—	4	—	11 999	—	4004	352	4635
—	2 462 505	—	57 377	4 1/2	4	—	4295	114	—	2800	625
224	1 210 606	6	226 756	5	4—4 1/4	5	1485	2040	—	—	—
489	8 035 990	70	1 730 862	5	3 1/2—4	4	7980	1970	—	—	—
—	456 957	—	11 349	5	4	5	1579	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
54	271 500	1	38 600	5	3 3/4	—	196	250	—	—	—
205	2 488 333	2	390 214	5	3 3/4—4 1/2	—	3430	245	—	—	—
—	567 300	—	2 000	4 1/2	4	—	1100	750	—	—	4000
—	5 023 048	—	44 160	4 1/2	4	4 1/2	5324	1840	—	—	—
17	83 950	1	2 000	—	4	—	330	70	—	—	82
254	1 298 400	137	330 981	—	4	—	1950	—	—	—	—
—	4 154 086	—	2 404 859	—	4	—	5500	—	—	—	—
—	712 150	—	151 839	—	4	—	3500	—	—	—	—
—	410 775	—	204 874	—	4—4 1/2	—	2250	464	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	91 250	2	950	—	4	—	500	39	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	7 725 567	—	5 564 248	—	3 3/4—4 1/4	—	9602	3828	—	830	—
—	1 036 240	—	304 631	—	3 1/2—4	—	—	—	—	—	—
—	153 172	—	54 927	—	4 1/2—4—4 1/4	—	600	42	—	—	—
—	169 070	—	5 000	—	4	—	500	50	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2 884 071	—	130 109	5	4	5	5745	—	—	—	—
—	2 015 665	—	454 969	4 1/4	4	—	3779	—	—	—	—
445	2 359 814	108	1 157 656	—	4	—	3561	737	—	—	—
61	698 595	7	507 848	—	4	—	4200	3358	—	—	—
36	35 480	—	—	5	4—4 1/2	—	941	47	—	—	—
—	3 390 744	—	105 339	4 1/2	4—4 1/2	—	5000	—	—	—	—
—	1 060 932	—	138 284	—	3 1/2	5	1875	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2 310 439	—	166 491	4 1/4	4	—	5411	—	—	3000	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Das Gesamtergebnis über den Geschäftsbetrieb im Jahre 1893/94 ergänzen wir aus den vollständigeren Angaben der offiziellen preussischen Statistik. Derselben entnehmen wir die folgenden Zahlen:¹ Am Schlusse des Rechnungsjahres 1893/94 betrug die

Gesamtsumme der Einlagen	420 826 732,08	Mark,
an Kapitalreserven waren vorhanden .	33 590 036,67	=
das eigene Vermögen der Kassen betrug	154 600,00	=
	<hr/>	
Summa	454 571 368,75	Mark

Es stehen den Sparkassen der Provinz Sachsen also im ganzen 454,6 Millionen Mark zur Verfügung. Diese Summe war nach dem Rechnungsabschlusse pro 1892 um 15½ Millionen Mark niedriger, hat sich also in dem letzten Jahre wesentlich erhöht. Inwieweit die einzelnen Kassen daran partizipieren, ergibt sich aus den Spalten 6 und 10 der Tabelle. Hier darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Einlagen der einzelnen Sparkassengläubiger zum Teil so hoch sind, daß sie nicht mehr als Spareinlagen, sondern als Kapitalien betrachtet werden müssen. Hierdurch verstoßen diese Anstalten gegen ihre ursprüngliche Bestimmung als Sparbanken und nehmen den Charakter von Depositenbanken an.

Von den Sparkassengeldern sind verzinslich angelegt: 121,39 Millionen in städtischen, 156,08 Millionen in ländlichen Hypotheken und 134,97 Millionen in Inhaberpapieren; ferner sind 2,74 Millionen auf Schuldscheine ohne Bürgschaft, 2,43 Millionen auf solche mit Bürgschaft, 0,37 Millionen gegen Wechsel, 3,12 Millionen gegen Faustpfand und 26,53 Millionen an öffentliche Institute und Korporationen ausgeliehen. Die einzelnen Kassengruppen sind daran in der folgenden Weise beteiligt:

(Tabelle siehe folgende Seite.)

Die gegen Schuldscheine und Wechsel ausgeliehene Geldsumme beträgt 5,54 Millionen Mark oder 1,23 % der gesamten Sparkassengelder. Nach dem Rechnungsabschlusse des Jahres 1892/93 betrug diese Summe 6,50 Millionen Mark bzw. 1,51 %, sie ist also in dem letzten Geschäftsjahre wesentlich zurückgegangen. Wie diese Zahlen beweisen, haben die Sparkassen von der Befugnis, einen Teil ihrer Bestände im Interesse des Personalkredits zu verwenden, nur in sehr mäßigem Rahmen Gebrauch gemacht. Etwa die Hälfte der vorhandenen Anstalten dieser Art haben Personalkredit überhaupt nicht gewährt, auch zum Teil ein Be-

¹ Vgl. Zeitschrift des Königl. preuß. Statistischen Bureaus 1895. Heft 1 u. 2 S. 97—134.

dürfnis hierfür nicht anerkannt. Leider ist in dem vorliegenden Material eine Trennung der Personen, an welche Personaldarlehen gewährt sind, nach Berufsclassen nicht durchgeführt. Es kommen wohl alle Berufe in Betracht, doch gewinnt es im allgemeinen den Anschein, daß Landwirte an den Personaldarlehen der städtischen Sparkassen nur höchst selten beteiligt sind. Es werden dieselben vorzugsweise wohlhabenden Bürgern, welche als gutsituiert bekannt sind oder durch entsprechende Personen Bürgschaft leisten, gewährt; dies Faktum wird von der Sparkasse zu Sangerhausen direkt hervorgehoben, geht aber auch aus den zahlenmäßigen Angaben über die Verteilung der Personaldarlehen von seiten einzelner Klassen hervor. — Die vielfach wahrnehmbare Behauptung, daß in Sparkassenkreisen im allgemeinen sehr wenig Neigung zu verspüren sei, den Landwirten Personalkredit zu gewähren, findet durch das Vorstehende die volle Bestätigung. Selbst die Kreis Sparkassen, welche doch durch ihre Nebenstellen in näherem Verkehr mit den Landwirten stehen, sind den letzteren im Personalkreditverkehr nur wenig zugänglich. Die gegen Handsehein von einigen Klassen gewährten niedrigen Beträge ohne Bürgschaft entfallen wohl ausschließlich auf städtische Schuldner. Die Höhe der Personaldarlehen überhaupt übersteigt bei den verschiedenen Klassen selten 600 Mark.

	Hypotheken		Inhaber- papiere	Schuldscheine		Wechsel	Faustpfand	öffentliche Justiztute	Sa.
	städtische	ländliche		ohne Bürgschaft	mit Bürgschaft				
	Mill.	Mill.	Mill.	Mill.	Mill.	Mill.	Mill.	Mill.	Mill.
1. Städtische Sparkassen . .	85,5	83,2	86,4	0,6	0,7	0,3	2,1	15,3	272,4
2. Landgemeindeparkassen . .	—	0,08	0,09	—	0,02	0,05	0,04	—	0,2
3. Kreis Sparkassen	29,3	71,8	43,1	1,8	1,1	0,02	0,8	10,6	158,8
4. Provinzial- Ständische Sparkasse . .	5,3	0,5	3,8	—	—	—	—	0,1	9,8
5. Vereins- und Privat-Sparkassen	1,2	0,2	1,5	0,2	0,4	—	0,09	0,3	4,2
Summa	121,3	155,78	134,89	2,6	2,22	0,37	3,03	26,3	447,4

Über die räumliche Verteilung der Sparkassen zeigen uns die Spalten 1 und 2 der vorstehenden Zusammenstellung, daß das Spar-

kassenwesen keineswegs in allen Kreisen gleichmäßig entwickelt ist. In den großen Kreisen Salzwedel und Gardelegen ist nur je eine Kasse vorhanden; dasselbe gilt für die umfangreichen Kreise Worbis, Nordhausen, Heiligenstadt und Ziegenrück; dagegen sind die erheblich kleineren, allerdings zum Teil mehr bevölkerten Kreise Torgau, Wittenberg, Sangerhausen, Quedfurt, Merseburg und Weißenfels mit je 5—6 Sparkassen unverhältnismäßig reichlich versehen.

Der Zinsfuß beträgt bei den Sparkassen für die Einlagen 3—3¹/₂, im Durchschnitt 3¹/₃%, für die Darlehen auf Hypotheken 3³/₄—4¹/₂, im Durchschnitt 4%, gegen Bürgschaft und auf Wechsel 4¹/₂—6, im Durchschnitt 5% und auf andere Sicherheit 4—5, im Durchschnitt 4¹/₄%. Die Zinsspannung ist danach keineswegs so sehr gering, sie beträgt je nach Art der Darlehen ²/₃—1²/₃%. Bringt man diese Thatsache mit der großen Sicherheit der Darlehen und der hohen Gesamtsumme derselben in Verbindung, so leuchtet ein, daß die Sparkassen auch hierdurch ihrer ursprünglichen Bestimmung, grundsätzlich oder gesetzlich keinen Gewinn anzustreben, doch etwas entgegen handeln, vielmehr die Gewinnrückicht recht weit in den Vordergrund treten lassen. In der That ist der Reingewinn der einzelnen Kassen, wie aus Spalte 14 der Tabelle hervorgeht, ein recht erheblicher und betrug insgesamt nach dem Rechnungsabschlusse 1893/94 4,24 Millionen Mark. Die Zinsüberschüsse werden gewöhnlich in erster Linie zur Bestreitung der Verwaltungskosten und zur Ergänzung des Reservefonds bis zu einer gewissen Höhe (meist 5—10% der Einlagen) benutzt und der Rest zu gemeinnützigen Zwecken für die betreffende Stadt oder Landgemeinde, oder bei den Kreis Sparkassen für den Kreis verwendet.

Noch müssen wir eine Thatsache, die beim Durchsehen der Berichte häufig in die Augen fällt, an dieser Stelle hervorheben. Viele Sparkassen fordern für hypothekarische Darlehen von geringem Umfange ¹/₂% Zinsen mehr als für solche in höheren Summen. Die Grenze ist meist auf 3000 Mark festgesetzt; für Darlehen unter 3000 Mark werden 4%, für diejenigen darüber 3¹/₂% berechnet, die Sicherheit der gestellten Hypotheken bleibt dabei unberücksichtigt. Diese Entschädigung für größere Mühehaltung ist gewissermaßen eine Prämie für hohe Verschuldung, die dem kleinen Handwerker und dem Bauer keineswegs zu gute kommen dürfte.

Über die Rückzahlungsbedingungen, unter welchen die Sparkassen Geld ausleihen, geht aus den Berichten übereinstimmend hervor, daß die Hypothekendarlehen fast regelmäßig auf Kündigung mit dreimonat-

licher Frist laufen; nur ausnahmsweise ist eine sechsmonatliche Kündigungsfrist für dieselben vorgeesehen. Bei dem Personalbarlehen dagegen werden feste Rückzahlungsfristen stipuliert, auch innerhalb dieser hier und da noch kurze, meist vierwöchentliche Kündigungsfristen vorgeesehen. Die Fristen schwanken zwischen 6 Monaten und einem Jahr, die meisten vorliegenden zahlenmäßigen Berichte beziehen sich auf die letztere Angabe, auch ist eine einmalige Prolongation bei Zahlungsunfähigkeit meistens gestattet. Besonderer Erwähnung scheint die bei der Sparkasse des Kreises Oschersleben getroffene Einrichtung wert, wonach Bürgschaftsdarlehen in jährlichen Ratenzahlungen von 10% des Darlehens abgetragen werden können. Hypothekarische Amortisationsdarlehen gewähren ca. die Hälfte der vorhandenen Sparkassen und zwar meistens gegen $\frac{1}{4}$ % Zinszuschlag; der Gesamtumfang der Darlehen dieser Art ist gegenwärtig aber noch ein sehr geringer.

Über die Verwendung der Darlehen von seiten der Schuldner läßt sich aus den Berichten nichts Bestimmtes sagen; die Sparkassen kümmern sich um den Zweck derselben nicht. Ebenso wenig ist den Berichten über die Einwirkung des Sparkassenwesens auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kassenbezirks etwas zu entnehmen. Nur geht aus dem Material hervor, daß die schwebenden Darlehen im Hypothekarverkehr pro Kopf seit 10 Jahren erheblich gewachsen sind; auch die Schuldnernzahl hat wesentlich zugenommen. Hieraus ergibt sich einesteils eine zunehmende Verschuldung als ungünstiges Zeichen, andererseits vielleicht die Beseitigung unreeller Geldhändler und Konzentrierung der Geldgeschäfte auf sanktionierte Kassen als günstiges Moment. Wuchergeschäfte sind denn auch fast allen Kassen in ihren Bezirken unbekannt, und rechnen sich die meisten derselben eine Einschränkung oder Beseitigung des Wuchers als ihr Verdienst wohl mit Recht an.

Das Gesamtergebnis über die in Rede stehenden Anstalten hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Personalkredit der ländlichen Kleingrundbesitzer und Handwerker kann man wohl in die folgenden Worte kurz zusammenfassen: Die bei den Sparkassen vorhandenen erheblichen Mittel werden für die Befriedigung des Personalkredits nur in ganz geringem Umfange und nicht dem Bedürfnisse entsprechend verwendet. Die Sicherheit der Einlagen, das Streben nach Gewinn, die deutlich hervortretenden unverrückbaren Ziele der Sparkassen, und menschliches Wohlwollen in der Kreditgewährung an Personen, welche den Verwaltungen der Kassen meistens nicht bekannt sind, sind leider Gegenätze, die sich nur schwer

ausgleichen lassen. Es muß die Aufgabe der Zukunft sein, und sie wird sich lohnen, diese Ausgleichung zu finden.

B. Die Schulze-Delitzsch'schen Vorschußvereine.

Die von den Kassen dieser Art nach Maßgabe der Fragebogen eingefandten Berichte sind leider sehr dürftig. Von 93 Genossenschaften haben nur 36 die Fragebogen wieder eingeschickt trotz der Aufforderung ihres Generalanwalts in Nummer 15 der Genossenschaftsblätter und trotz des wiederholten diesseitigen Ersuchens. Teilweise haben dieselben die mit der Ausfüllung der Fragebogen verknüpfte Müheverwaltung und Arbeit vorgeschützt, zum Teil ihre direkte Abneigung gegen das als „einseitig“ bezeichnete Unternehmen des Vereins für Socialpolitik bekundet, oder sie haben die Angelegenheiten mit Stillschweigen übergangen. Im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse ist dies selbst bei denjenigen Vereinen zu bedauern, die sich vielleicht hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Personalkredit der Kleingrundbesitzer vor einer öffentlichen Kritik fürchten. Immerhin aber scheinen die Darstellungen in der verhältnismäßig geringen Anzahl von selbst noch lückenhaften Berichten, die sich hauptsächlich auf die Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg verteilen, groß genug, um ihnen einige generelle Bedeutung beimessen zu dürfen.

Der Gegenstand der Schulze-Delitzsch'schen Vorschußvereine ist der Betrieb eines Bankgeschäftes behufs gegenseitiger Beschaffung der in Gewerbe und Wirtschaft nötigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Kredit. Die Mitglieder sind die Träger und Leiter des auf die Befriedigung des Kreditbedürfnisses gerichteten Unternehmens, für dessen Risiko sie gewöhnlich mit ihrem ganzen Vermögen haften; dafür nehmen sie andererseits gemeinsam Anteil an den Gewinnen. Als Maßstab bei der Gewinnverteilung dienen die eingezahlten Geschäftsanteile, welche ein stets wachsendes Stammkapital des Vereins repräsentieren. Die außerdem zum Geschäftsbetriebe erforderlichen Gelder werden durch Einlagen der Mitglieder oder durch Anleihen auf gemeinschaftlichen Kredit und unter solidarischer Haft aller Mitglieder aufgenommen; auch dienen diesem Zweck die aus Eintrittsgeldern und Gewinnanteil gesammelten Kapitalreserven. Der bankmäßig geregelte Geldverkehr ruht auf geschäftlichem Fuße, für Gläubiger und Schuldner wird der marktgängige Zins, für letztere neben entsprechenden Provisionszuschlägen, berechnet. Die Organe der Genossenschaften sind gewöhnlich der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Generalversammlung sämtlicher Mitglieder. Dem Vorstande, der aus dem

Direktor, Kassierer, Kontrolleur und mindestens drei Beisitzern besteht, liegt im allgemeinen die Leitung der Vereinsgeschäfte ob; er wird hierin von dem Aufsichtsrate, der aus drei und mehr Mitgliedern zusammengesetzt ist, überwacht, während der Beschlußfassung der Generalversammlung, außer der Berufung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, alle Angelegenheiten, welche auf den Geschäftsbetrieb und das Bestehen des Vereins von entscheidender Bedeutung sind, unterliegen. Nach dem Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 haftet der ganze Verein für die von dem Vorstande abgeschlossenen Geschäfte selbst dann, wenn der letztere seine statutenmäßigen Befugnisse überschritten hat. Zwar ist in diesem Falle der Gesamtvorstand dem Vereine wieder solidarisch verhaftet, immerhin aber erfährt durch diese Bestimmung im Genossenschaftsgesetz das von Schulze-Delitzsch für seine Klassen aufgestellte Grundprincip, den Mitgliedern für das übernommene Risiko auch die entscheidende Stimme bei der Verwaltung zu sichern, eine wesentliche Einschränkung. Der in der Generalversammlung gewählte Vorstand kann, ohne vorher die Zustimmung der Mitglieder einzuholen, Verbindlichkeiten eingehen, für welche die Mitglieder bis auf den letzten Pfennig haftbar sind. Hierzu bemerkt der Vorshußverein Wiehe unter Frage 12: „Das Gesetz von 1889 wirkt lähmend auf das Geschäft ein, da diejenigen, welche sich anders helfen können, sich nicht der Solidarhaft unterwerfen wollen.“

Das Hauptergebnis der 36 eingelaufenen Berichte läßt sich in der folgenden Tabelle zusammenfassen:

Zusammenstellung

von 36 dem Allgemeinen Verbands deutscher Gewerbs- und Wirtschafts-

Reisende Nummer	Ort, wo die Genossenschaft ihren Sitz hat	Kreis	Mitglieder		Zahl der Landwirte	Zinsfuß bei		Von den Einlagen entfallen auf			
			Zahl	Beruf 1		Einlagen	Kapitalaufschlagung	Landwirte		andere Gewerbszweige	
								Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	Beekendorf	Salzwedel	136	—	—	0%	0%	—	—	—	—
2	Steinfle	—	203	L.A.G.	102	3 1/2	4	—	—	D. u. A.	17 429
3	Garbelegen	—	494	H.	141	3 1/2	4	95	123 017	694	829 571
4	Zangermünde	Stendal	262	—	32	3 1/2	4	—	—	—	—
5	Stendal	—	892	—	239	3 1/2	—	527	1 028 518	1161	795 929
6	Burg b. Magdeburg	Veridow I	465	—	93	3 1/2	4	554	1 028 518 a. D. u. H. u. Angeh. v. Landw.	—	—
7	Gommern	—	476	L.A.G.E.D.H.	—	3 1/2	4	233	801 810	1897	1 251 570
8	Magdeburg-Gubenb.	Magdeburg	37	—	19	—	5	—	—	—	—
9	Eichenleben	Holzmirke	334	—	—	3 1/2	3 1/2	—	120 000	—	80 000
10	Holzmirke	—	463	—	—	3	—	—	—	—	—
11	Neuhaldensleben	Neuhaldensleben	249	—	32	4-4 1/2	—	—	—	—	—
12	Salzerhald	Salzerhald	284	—	—	2 1/2	—	115	85 700	775	115 000
13	Salzerhald	—	59	meißB.	—	3 1/2	4 1/2	—	—	—	—
14	Bernigerode	—	437	—	—	4	—	—	14	14 600	—
15	Liebenwerba	Liebenwerba	423	—	165	4	4	165	10 000	258	20 000
16	Effnerwerba	—	334	—	190	3 1/2	3 1/2	87	37 766	116	40 987
17	Wahrenbrück	—	326	—	—	—	—	—	—	—	—
18	Dommitzsch	Zorgau	680	—	—	3 1/2	—	—	—	—	—
19	Zorgau	—	319	—	—	3 1/2	—	—	—	—	—
20	Beigern	—	161	—	—	4	4-5	80	7 050	239	54 138
21	Schweinitz	Schweinitz	744	—	—	3-4	3-4	22	25 534	56	32 857
22	Bitterfeld	Bitterfeld	111	—	—	4	—	—	—	—	45 000
23	Bitterfeld	—	205	—	—	3-3 1/2	5	—	20 000	—	86 000
24	Delitzsch	Delitzsch	211	—	—	3 1/2	4	53	39 788	127	103 983
25	Wollme	—	212	—	90	3	—	—	105 000	—	113 500
26	Wolfsa a. H.	Edartsberga	314	—	—	3 1/2	—	50	25 000	100	180 000
27	Wietze	—	408	—	179	4	—	156	242 190	—	374 521
28	Kreuzburg a. H.	Querfurt	449	—	305	3 1/2	—	—	342 512	—	289 792
29	Wülfels	—	298	—	198	3 1/2-4	—	—	—	—	—
30	Stößen	Weißensfels	42	—	33	3 1/2	—	—	66 000	—	33 000
31	Ulrich a. Harz	Wasssch. Gohlslein	346	—	—	3 1/2-4	—	—	88 000	—	88 000
32	Gewerbes. Mühlhau.	Mühlhausen	464	—	165	3 1/2-4	—	—	12 000	—	7 000
33	Vorwärts-Mühlhau.	—	532	—	134	—	3 1/2-4	170	251 000	230	159 200
34	Rath. Spar- u. Darlebenskass. Erfurt	Erfurt	266	—	—	4	—	—	—	—	—
35	Spar- u. Vorwärtsverein Sulz	Schleusingen	402	—	194	3 1/2	—	—	—	—	ungefähr sämtl.
36	Schleusingen	—	1128	—	160	3 1/2	3-4 1/2	—	—	—	—
Summa			13 176	—	—	—	—	—	—	—	—

1 Es bedeutet: L. Landwirte. — A. Arbeiter. — G. Gewerbetreibende. — B. Beamte. — D. Dienst-

der Geschäftsberichte

genossenschaften angehörigen Schulze-Deitzschschen Vorwärtsvereine.

Ge- schäfts- guthaben der Mit- glieder	Reserve- fonds	Be- trieb- rüd- lage	Aktiva	Passiva	Rassenumfaß		Rein- ertrag der letzten 3 Jahre	Verwendung des Reingewinns										
					Ein- nahme	Aus- gabe												
									13	14	15	16	17	18	19	20	21	
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
34 756	5 414	—	159 748	159 748	186 916	186 916	2 509	Zu Dividende.										
24 165	12 011	—	264 230	264 230	976 773	976 773	3 364	Zu besgl. u. Referref.										
88 782	18 423	14 321	657 834	657 834	3 797 141	—	10 338	Deagl.										
42 251	9 861	—	146 202	146 202	209 761	—	2 291	Zu besgl. u. zu gemein- nützigen Zwecken.										
269 368	33 035	—	2 193 339	2 193 339	2 437 456	2 437 456	28 805	Referref., gemeinnützige Zwecke u. Dividende.										
102 651	26 734	4 385	606 123	606 123	4 983 385	—	9 395	10% Referref., 2% Div., 10% als Ant., Rest Dividende.										
152 380	24 581	22 874	2 257 852	2 257 852	5 581 436	—	16 238	Referref., gemeinnützige Zwecke, Dividende.										
—	9 390	2 456	—	24 085	—	—	—	Zu Dividende.										
69 873	15 125	15 649	—	—	320 000	—	4 800	Referref. u. Dividende.										
61 176	7 080	4 250	—	—	240 121	—	—	Referref. u. Dividende.										
18 532	7 808	—	—	—	—	—	—	—										
65 297	8 132	224	294 663	294 663	380 240	380 240	4 421	—										
3 680	666	—	7 270	4 289	—	—	259	—										
42 830	10 341	—	82 671	81 733	190 769	190 807	1 103	—										
29 037	2 428	720	159 946	159 946	756 891	743 805	2 370	—										
39 849	7 504	166	129 246	129 246	408 760	408 341	2 581	—										
14 000	5 880	—	9 000	9 000	345 000	—	2 860	—										
150 574	15 000	655	363 700	363 700	1 393 838	—	9 734	—										
61 208	4 000	80	173 222	173 222	408 282	—	6%	—										
10 160	3 992	3 183	84 865	84 865	318 140	—	8%	—										
62 729	21 708	—	755 252	755 252	2 055 736	—	1 247	—										
16 000	2 500	—	—	—	65 000	—	1 150	—										
73 543	13 000	9 561	404 128	404 128	1 394 274	—	7 198	—										
41 062	3 589	—	197 265	197 265	847 238	—	3%	—										
62 896	9 300	—	304 882	304 882	341 108	—	4 600	—										
49 665	5 043	—	292 838	288 581	2 761 585	—	3 709	—										
58 707	29 394	—	642 578	642 578	2 040 918	—	3 866	—										
130 967	25 843	34 820	846 132	835 221	3 667 872	—	10 000	—										
68 000	11 000	700	400 054	400 054	691 576	—	4 000	—										
1 326	755	—	103 945	103 945	56 272	—	1 750	—										
24 773	5 400	—	213 683	213 683	579 283	—	2 000	—										
47 000	8 000	1 100	159 426	156 000	540 500	—	3 000	—										
Unterbilanz durch Veruntr. d. Beamten			308 101	466 568	1 216 148	—	—	—										
53 493	48 571	5 760	—	—	6 000 000	—	11 000	—										
36 828	12 545	1 742	284 610	284 610	655 707	655 707	2 385	—										
79 323	15 609	834	331 053	325 436	505 198	500 067	5 700	—										
2 112 478	433 118	120 424	—	12 624 580	46 422 763	—	—	—										

boten. — H. Handwerker.

Schriften d. D. f. Socialpol. — Personalkredit. II.

Reihennummer	Ort, wo die Genossenschaft ihren Sitz hat	Zahl der Eigentümer	Durchschnittliche Höhe der einzelnen Personalkonten	Gesamtsumme der ausgetragenen Beträge	Rontofor-rent	Es entfallen Darlehen auf				Von den	
						Landwirte		andere Erwerbszweige		I. Bürgschaft	
						Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
1	Beezendorf	101	1100	140 939	—	39	74 320	72	88 619	101	140 939
2	Stelmitz	193	600	257 225	—	—	180 403	—	77 000	—	230 000
3	Garbeflegen	—	—	265 072	319 250	120	122 040	281	143 032	—	265 072
4	Zangermünde	—	—	—	—	Rontofor-rent	143 973	R.-for-rent	175 277	—	—
5	Stenbal	707	—	1 943 114	—	196	708 586	511	1 234 528	—	1 267 528
6	Burg b. Magdeburg	—	—	585 564	—	—	148 500	—	—	—	585 564
7	Gommern	426	2995	2 600 254	—	—	870 237	—	1 136 017	—	410 255
8	Magdeburg-Gubenburg	30	20—1500	25 000	—	—	b. Hälfte	—	25 000	—	25 000
9	Gödenbarleben	200	1500	301 576	—	100	145 800	100	155 000	—	200 000
10	Reinickendorf	—	—	90 373	—	—	—	—	—	—	—
11	Neuhaldensleben	—	—	580 619	—	—	27 165	—	—	—	—
12	Hornburg	780	—	621 062	161 799	40	25 000	90	44 000	131	68 800
13	Halberstadt	36	200	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Bernigerode	400	30—900	173 035	—	—	—	—	173 035	—	173 035
15	Wieseneroda	2315	10—11 000	710 660	—	670	205 000	1645	505 660	—	610 660
16	Effneroda	415	272	109 790	—	258	67 282	157	42 508	—	109 790
17	Wahrenbrück	2—300	300	—	—	—	ber größte Teil	—	—	—	—
18	Sommitsch	305	10—10 000	1 178 112	—	—	96 286	—	—	—	1 081 826
19	Torgan	210	300	158 932	—	160	45 250	259	113 682	229	108 842
20	Belgern	111	2—400	84 590	—	—	19 990	—	84 600	—	84 590
21	Schweinitz	—	—	738 083	—	—	—	—	—	—	—
22	Reich	103	3—500	65 000	—	23	9 000	80	54 000	—	—
23	Witterfeld	170	800	137 620	122 770	20	8 000	230	130 000	200	38 000
24	Delitzsch	145	1000	650 065	—	—	4 000	—	180 000	—	650 065
25	Görlitz	360	1000	272 200	16 700	200	222 000	—	50 200	—	253 050
26	Görlitz a. H.	290	700	287 948	—	—	140 000	—	68 000	—	168 400
27	Witzke	424	1070	621 667	146 671	—	292 264	—	329 408	—	—
28	Freenburg a. H.	295	1000	537 543	94 340	—	—	—	—	—	—
29	Wülfels	202	—	338 229	—	—	268 447	—	69 782	—	232 409
30	Stößen	112	20—400	87 526	—	—	ber größte Teil	—	—	—	21 639
31	Ulrich a. S.	293	700	210 450	—	—	69 000	—	141 000	—	210 450
32	Gewerbekauf Wühlhausen	350	500	128 000	55 000	—	—	—	—	fast sämtlich	—
33	Vereinsverein Wühlhausen	522	400	300 000	126 752	290	101 300	230	199 000	500	—
34	Kath. Spar- u. Darl.-Kass. Erfurt	1500	100—1000	918 162	—	750	459 081	750	459 081	fast sämtlich	—
35	Spar- u. Darlehensverein Suhl	150	1000	—	—	—	—	—	—	1/3	—
36	Schleusingen	830	300—500	113 600	466 000	—	—	—	—	—	162 628
	Summa	—	—	16 232 610	—	—	—	—	—	—	—

Darlehen betragen auf		Zinsfuß und Provision zu			Durchschnittsbetrag der abgetragenen einzelnen Beträge	Geschäftskosten		Verluste in den letzten 10 Jahren durch				
II. Hypothek		III. anderer Sicherheit		I.		II.	III.	Besoldung, Zantleme u. f. w.	Schlichte Kosten	Personalkredit	Hypothek-kredit	Kursrückgang der Wertpapiere
Zahl	Betrag	Zahl	Betrag									
32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44
	M		M	%	%	%	Ron.	M	M	M	M	M
—	—	—	—	5 1/2	—	—	—	3 010	—	800	—	—
—	3 500	—	—	6 % bis 3 Monate	—	—	33	3 400	422	150	—	—
—	—	—	—	5—6 % von 3 Mon. ab	—	—	—	4 600	1044	2 625	—	8402
—	—	—	—	5—6	—	—	—	1 200	461	—	—	—
—	603 634	—	—	Dist. Wechselpfand	71 952	5	—	11 203	2090	31 513	—	8566
—	—	—	—	954 439	5 1/4	—	—	4 000	2302	—	—	—
—	—	—	—	1 595 999	5 1/2	—	12	u. 10 % v. Reingew.	4 574	15 000	—	1900
—	—	—	—	6 1/2	—	—	—	8 774	4574	200	—	900
—	5 000	—	—	96 000	6	—	36	380	200	900	—	800
—	—	—	—	6	4 1/2	—	—	2 400	500	5 000	4 500	—
—	—	—	—	6	—	—	—	30 % v. Reingew.	200	—	—	—
—	28 300	—	—	5	—	—	—	1836	—	—	—	—
—	—	—	—	6	—	—	36	60	50	—	—	—
—	—	—	—	6	—	—	—	1/2 % der gef. Ausg.	128	540	—	—
—	—	—	—	6	—	—	—	1 645	210	—	—	—
—	100 000	—	—	6	—	—	120	1 751	229	1 478	—	—
—	—	—	—	5—6	—	—	—	37 1/2 % vom Reingew.	450	1 500	—	—
—	—	—	—	6	—	—	—	28 % v. Reingew.	200	700	—	—
—	190	—	—	6	—	6	12	30 % beagl. u. der Sort.	40 M	—	—	—
—	—	—	—	5	—	—	—	1 115	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	8 396	1036	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	802	82	2 800	—	—
4	30 000	—	—	6	—	—	12	4 980	381	2 040	—	330
—	—	—	—	6	—	—	—	2 870	250	32 570	—	382
—	—	—	—	—	—	—	—	u. 10 % v. Reingew.	—	—	—	—
—	9 050	—	—	4 1/2—5	—	—	9	2 150	60	9 000	—	—
—	—	—	—	5	—	—	ca. 24	3 140	488	300	—	—
—	—	—	—	6	—	—	—	2 850	2150	1 400	5 700	1844
—	—	—	—	4—4 1/2 u. Provision	4 1/4	—	108	6 286	195	—	—	—
26	105 820	—	—	5	4 1/2	—	—	3 350	854	700	—	—
—	65 867	—	—	6	4—5	—	—	50 % des Reingew.	99	20 000	—	—
—	—	—	—	5 1/2	—	—	24	2 600	1026	170	510	—
—	—	—	—	5—6 1/4	—	—	12	2 550	1200	5 000	—	—
—	—	—	—	ein gering. Teil	—	—	—	—	—	—	—	—
12	—	8	—	5—6 1/4	—	—	12	4 418	1932	199 000	31 000	—
—	—	—	—	6	—	—	5	9 900	—	3 000	—	—
—	—	—	—	5—6	—	—	—	2 700	300	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	u. 10 % des Reingew.	4 323	1097	300	—
—	120 000	—	—	5 1/2—6	—	—	24—48	—	—	—	—	—

Die Würdigung der vorstehenden Zahlen gebietet einige Vorsicht. Wie schon auf Seite 214 erwähnt, hat die hier und da erkennbare, oberflächliche und interesselose Behandlung der Angelegenheit nicht überall zu einer übereinstimmenden Auffassung und genauen Beantwortung der gestellten Fragen geführt. Es beziehen sich beispielsweise die Antworten auf die Frage nach der Höhe des eigenen Vermögens zum Teil auf die Geschäftsanteile, zum Teil auf die Außenstände, oder auf diese beiden Posten zusammen; in anderen Fällen auf die gesamten Einlagen mit oder ohne Reserverfonds und vereinzelt selbst nur auf den Wert des Mobiliars; der Kassenumsatz ist sowohl für Einnahme und Ausgabe getrennt, wie auch für beide Teile summarisch angegeben, ohne immer erkennen zu können, ob die letztere Angabe auch wirklich die Gesamtsumme oder nur einen Teil derselben umfaßt; unter „Passiva“ sind bald die Reinerträge, Kapitalreserven und Gesamteinlagen zusammengefaßt, bald nur die letzteren allein begriffen. Soweit es irgend möglich war, sind Korrekturen bei der Herstellung der Tabellen ausgeführt, was allerdings bei Zahlen immerhin ein unsicheres Experiment ist. Auch ist der Umfang der einzelnen Klassen so verschieden, daß aus dem vorliegenden lückenhaften Material ein Schluß auf die Gesamtlage keinen Anspruch auf unbedingte Sicherheit erheben kann. Diese Vorbehalte vorausgeschickt, führen die mitgeteilten Zahlen zu den folgenden Ergebnissen: Den bezeichneten 36 Genossenschaften gehören 13 176 Mitglieder an, von denen etwa der vierte Teil selbständige, praktische Landwirte sind. Das eigene Vermögen der 36 Genossenschaften in Geschäftsguthaben und Reserverfonds beträgt nach dem letztjährigen Rechnungsabschlusse 2 666 020 Mark. An fremden Kapitalien haben 30 Genossenschaften zu ihrem Geschäftsbetriebe 9 818 029 Mark verwendet¹. Die Gesamtsumme der Darlehen betrug am Schlusse des letzten Rechnungsjahres bei 32 Genossenschaften 16 232 610 Mark.

Wenn danach angenommen wird, daß in den übrigen Genossenschaften von Schulze-Delitzsch in der Provinz Sachsen die Zahlen im Durchschnitt um 10% niedriger sind, so würde als Gesamtergebnis der 93 sächsischen Schulze-Delitzsch'schen Kreditvereine in runden Zahlen angegeben werden können:

¹ Diese Summe ergibt sich nach Abzug des eignen Vermögens von den gesamten Passiven; da in letzteren auch Ausgabereise, Gewinnvorträge für das nächste Jahr und ähnliche kleinere Posten enthalten sind, weicht dieselbe vielleicht etwas von der Wirklichkeit ab.

Mitgliederbestand: 30 000.

Eigenes Vermögen in Geschäftsguthaben und Kapitalreserven:
6 465 000 Mark.

Fremde Gelder durch Anleihen u. s. w.: 28 370 000 Mark.

Gesamtsumme der ausgeliehenen Darlehen der Kreditvereine:
44 000 000 Mark¹.

Anzahl der selbständigen Landwirte unter den Mitgliedern 7500.

Gewährte Kredite an die Landwirte: 11 000 000 Mark.

Diese Zahlen schließen die gegen reale Sicherheit gewährten Darlehen mit ein. Nach den lückenhaften Angaben in den Spalten 30—35 der Tabelle dürften die Bürgschaftsdarlehen etwa $\frac{4}{5}$ dieser Summe umfassen.

Über die Höhe der Zinsen für Einlagen, Kapitalanleihen und Darlehen giebt die Tabelle genauen Aufschluß; für erstere schwankte der Zinsfuß zwischen 3 und 4% und kann im Durchschnitt zu $3\frac{1}{2}\%$ angenommen werden; für die Kapitalanleihen müssen die Kassen durchschnittlich $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}\%$ mehr bezahlen. Unverhältnismäßig höher sind die Zinsforderungen für die gewährten Kredite, welche einschließlich Provision zwischen $4\frac{1}{2}$ — $6\frac{2}{3}\%$ schwanken und wohl im Durchschnitt 6% betragen. Die Zinsspannung ist demnach eine erhebliche und noch wesentlich höher als bei den Sparkassen, sie beträgt 2— $2\frac{1}{2}\%$. Freilich muß eingeräumt werden, daß die Unsicherheit vieler Schuldner einen hohen Zinsfuß als notwendiges Korrelat erfordert, indes erscheint hier mit Bezug auf die Ausführungen auf Seite 212 und 213 ein wunder Punkt bei den Kassen dieser Art, als Institute für die Befriedigung des Personalkredits betrachtet, vorzuliegen.

In einzelnen Berichten wird zur Rechtfertigung der hohen Zinsen hervorgehoben, daß mit der absoluten Sicherheit der Darlehen denjenigen Leuten das Geld vorenthalten würde, welche es gerade gebrauchten.

¹ Diese Zahl widerspricht den Angaben des Generalanwalts Schenk im Jahresberichte über die dem allgemeinen Verbands deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften angeschlossenen Vereine, wonach im Jahre 1893 die von 67 Genossenschaften gewährten Darlehen 70 086 708 Mark betragen. Danach würde die Gesamtsumme der gewährten Kredite in dem genannten Rechnungsjahre sich auf etwa 89 000 000 Mark belaufen, sofern man die Geschäftsergebnisse der restierenden Kassen um 25% niedriger veranschlagt; auf Landwirte würden nach Maßgabe der Mitgliederzahl $22\frac{1}{2}$ Millionen Mark Darlehen entfallen. Wir führen diese Thatsachen mit an, bemerken aber ausdrücklich, daß die eingegangenen Berichte zu dem obigen Ergebnis führen.

Demgegenüber ist zu bemerken, daß es nicht im Interesse der Kredit-suchenden liegen kann, wenn ihnen ein Darlehen in der Not gewährt wird und zugleich im Voraus feststeht, daß sie damit ihre kritische Lage nicht bessern, sondern höchstens etwas länger hinhalten können, und schließlich nur noch höher verschuldet sind. Kreditinstitute, welche ihrer Aufgabe als solche gerecht werden wollen, müssen eben nach der Vertrauenswürdigkeit der Schuldner sorgfältig individualisieren. Letzteres aber wird bei den Schulze-Delitzsch'schen Kassen vernutzt, ist auch bei ihrem umfangreichen und bankmäßigen Geschäftsbetriebe nicht immer möglich. Da die Sicherheit der Bürgschaft auch häufig zu wünschen übrig läßt, weil dieselbe, wie von einem Berichterstatter richtig hervorgehoben wird, meist nur auf Gegengefälligkeit beruht, müssen die Kassen für das größere Risiko naturgemäß einen höheren Zins fordern.

Die Häufigkeit und Höhe der Verluste bei den Kassen dieser Art (cfr. Spalte 42 und 43 der Tabelle) muß auffallen, ist aber aus obigem erklärlich. Häufig sind auch Verluste durch verfehlte Spekulation herbeigeführt. So verlor z. B. der Verein zu Wiehe auf diese Weise im Jahre 1875 270 000 Mark, welche durch 100 Mitglieder gedeckt werden mußten. Es ist nicht zu verwundern, wenn sich in Anbetracht dessen eine weitgehende Abneigung gegen die unbeschränkte Haftpflicht, namentlich in den Kreisen der kleineren Landwirte, bemerkbar macht.

Trotz aller Verluste und hohen Geschäftskosten ergibt sich dennoch aus Spalte 20 der Tabelle ein ansehnlicher Reingewinn für die meisten Kassen; hier tritt der kapitalistische Charakter der Schulze-Delitzsch'schen Vereine hervor; das Streben nach Gewinn, um hohe Dividenden verteilen zu können, ist unverkennbar. Unfreiwillig wird in Anbetracht alles dessen auch der Beteiligte hier einräumen müssen, daß die in Frage stehenden Genossenschaften die ihnen von ihrem Gründer zugedachte Mission vergessen haben. Die Befriedigung des Kreditbedürfnisses des kleinen Mannes steht nicht mehr im Vordergrund, vom Kampf gegen Mammon und Pauperismus kann nur selten die Rede mehr sein.

Die Rückzahlungsbedingungen für die gewährten Darlehen sind außerordentlich verschieden. Die Personaldarlehen werden zum größten Teile gegen dreimonatliche Wechsel gewährt; wiederholte Prolongationen sind indes meist statthaft und kommen sehr häufig vor. Bei den Hypothekendarlehen ist meist eine dreimonatliche Kündigungsfrist festgesetzt. Ausnahmen von der vorstehenden Regel, die sich namentlich bei den Personaldarlehen auf längere Fristen beziehen, sind nicht selten. Bei verschiedenen Kassen ist auch die Einrichtung getroffen, daß die Schuldner ihre

Schulden in Ratenzahlungen tilgen können; so nimmt beispielsweise der Vorschußverein Freiburg a/N. schon Rückzahlungen in Teilen von 5 M. an.

Der Geschäftsgewinn dieser Kassen wird zunächst zur Ergänzung des Reservefonds verwandt, und die weiteren Überschüsse werden dann als Dividende verteilt. Über die Einwirkung der Schulze-Dehlschischen Vorschußvereine auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Kassenbezirken ist den Berichten kaum etwas Maßgebendes zu entnehmen. Der Verwendungszweck der Darlehen ist den meisten Kassen unbekannt. Nach Angabe des Vorschußvereins zu Cölleda widerspricht es den Geschäftsregeln, Erkundigungen hierüber einzuziehen. Dem widerspricht die Bemerkung in dem Berichte aus Ellrich a/H., daß Vorschüsse zur Schuldentilgung nicht bewilligt würden. Aus der Zunahme der Mitgliederzahl und schwebenden Darlehen pro Kopf der Mitglieder seit etwa 10 Jahren sind nur die schon bei den Sparkassen aus der gleichen Erscheinung gezogenen Schlüsse möglich. An der Beseitigung unreeller Geldhändler und der Bekämpfung des Wuchers haben die Schulze-Dehlschischen Kassen jedenfalls recht häufig erfolgreich mitgewirkt.

C. Die Raiffeisenischen Darlehenskassen.

Unter diesem Begriffe können wir die dem Provinzial-Sächsischen Genossenschaftsverbände angeschlossenen und in Neuwied bezw. der Filiale Erfurt centralisierten Kassen zusammenfassen, welche sich im wesentlichen und ursprünglich nur durch die Art der Haftung unterscheiden. Während bei ersteren nach dem Erlaß des Genossenschaftsgesetzes vom Jahre 1889 die beschränkte Haftpflicht eingeführt ist, hat man bei den Neuwieder Kassen noch an der unbeschränkten Haftpflicht festgehalten. Abweichungen in der Geschäftsführung haben sich erst später ergeben.

Die erste Veranlassung zur Gründung der Raiffeisenischen Darlehenskassen war die bedrängte Lage unbemittelter Landwirte, die infolge wiederholter Mißernten der wucherischen Ausbeutung preisgegeben waren. Raiffeisen suchte ihre Not durch gegenseitige Unterstützung zu erleichtern und gründete zu diesem Zwecke im Jahre 1849 in einem Orte des Westerwaldes die erste Darlehenskasse. Seit jener Zeit hat die Entwicklung derselben, wenn auch zeitweise recht langsam, so doch beständig Fortgang genommen, und sich allmählich über ganz Deutschland verbreitet. In dem diesseitigen Berichtsgebiete existieren gegenwärtig 70 Darlehenskassen und zwar 34 Neuwieder mit unbeschränkter Haftpflicht, und 36¹ dem

¹ Bis zum Druck dieses Berichtes im September 1896 sind bereits weitere 30—40 Darlehnskassen m. beschr. H. gegründet worden.

sächsischen Verbände angegeschlossen mit beschränkter Haftpflicht. Letztere sind zum größten Teile erst ganz junge Schöpfungen des landwirtschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen.

Ihrer ursprünglichen Bestimmung getreu, haben die Darlehenskassen bis auf den heutigen Tag in erster Linie eine Stärkung des Bauernstandes in materieller und sittlicher Hinsicht zum Zwecke, wodurch sie von vornherein für den vorliegenden Bericht ein erhöhtes Interesse gewinnen. Sie gewähren an die Mitglieder die für ihren Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb benötigten Darlehen und nehmen andererseits die überflüssigen Mittel derselben als Einlage entgegen, wodurch sie den Sparföhrn fördern.

Die Organe der Darlehenskassen sind der Vorstand, Verwaltungs- oder Aufsichtsrat und die Generalversammlung sämtlicher Mitglieder. Da die Funktionen dieser Verwaltungsorgane wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden dürfen, sei hier nur kurz erwähnt, daß der Vorstand die Geschäfte leitet, der Verwaltungsrat beaufsichtigt und die Generalversammlung neben der Oberaufsicht noch über alles dasjenige beschließt, was den übrigen Organen, die von ihr berufen werden, nicht besonders zugeteilt ist. Die Beschlüsse des Vorstandes werden in der Regel durch den Rechner ausgeführt; letzterer erhält gewöhnlich für seine Mühewaltung eine entsprechende Entschädigung, welche auch dem Vorstande von dem Aufsichtsrate zuerkannt werden kann, während es sonst bei diesen Kassen zum Unterschiede von den Schulze-Delitzsch'schen Vorschußvereinen Princip ist, daß alle Ämter als Ehrenämter verwaltet werden.

Die Geschäftsergebnisse derjenigen Kassen, welche Berichte eingesandt haben, sind in den folgenden Tabellen zusammengestellt.

(Tabellen siehe S. 250 bis 253.)

Bei der Wertschätzung dieser Zahlen ist dieselbe Vorsicht geboten, wie bei den Tabellen über die Schulze-Delitzsch'schen Kassen. Zunächst ergibt sich aus Spalte 3 der Zusammenstellung, daß der Umfang der Raiffeisen'schen Darlehenskassen ein bedeutend geringerer ist, wie der der Vorschußvereine nach Schulze-Delitzsch. Während bei letzteren die Mitgliederzahl im Durchschnitt 360 bis 400 beträgt, umfassen die Raiffeisen'schen Darlehenskassen nur durchschnittlich 60 bis 65 Mitglieder.

Der Geschäftskreis einer solchen Genossenschaft dehnt sich auf höchstens 2 bis 3 engbenachbarte Orte aus. Diese enge Begrenzung der Kassenbezirke macht es dem Vorstande möglich, sich über jedes Mitglied zu orientieren und ein maßgebendes Urteil über seine Vertrauenswürdigkeit zu bilden. Unbeschadet der Lebensfähigkeit der einzelnen Kassen hat sich

daher für die gute Ausbildung des Personalkredits diese räumliche Einschränkung in jeder Hinsicht als die geeignetste Form erwiesen. Die den einzelnen Darlehensklassen zu Gebote stehenden Mittel sind bei der kleinen Mitgliederzahl selbstverständlich viel geringer, als bei den viel größeren Schulze-Dehtschschen Vorschußvereinen, umsomehr, als die Mitglieder der ersteren meistens zu den kleineren Besitzern und Handwerkern gehören und die Darlehen für Landwirte gewöhnlich für längere Fristen gewährt werden. In Zeiten allgemeiner Not bedarf daher eine solche Kasse eines materiellen Hinterhaltes, um allen Anforderungen genügen zu können.

Die Geschäftsberichte der älteren Neuwieder Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht ergeben für 20 Kassen ein Gesamtpassivum (d. h. Geschäftsguthaben der Mitglieder, Kapitalreserven und Kapitalanleihen, etwaige Vorschüsse am Jahreschlusse und ungedeckte Geschäftskosten) von 418 666 Mark. Die Gesamtsumme der ausgeliehenen Beträge erreichte bei 19 Kassen die Höhe von 316 483 Mark. Nehmen wir die Ergebnisse derjenigen Kassen dieser Art, von denen keine Berichte vorliegen, um 25 % geringer an, so ergibt sich für die 34 Neuwieder Genossenschaften bei rund 1800 Mitgliedern ein für den Geschäftsbetrieb verwendetes Gesamtkapital von 628 000 Mark, während die Gesamtsumme der gewährten Darlehen etwa 504 000 Mark betragen dürfte.

Die Statistik über die in Halle centralisierten Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht ist noch zu lückenhaft, als daß man sie zu einem Gesamtergebnisse verwenden könnte, viele der jungen Einrichtungen haben das erste Geschäftsjahr noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls aber giebt die Tabelle ein Bild über die rasche Ausdehnung und günstige Entwicklung des Geschäftsverkehrs dieser Kassen, was zugleich darauf schließen läßt, daß denselben unter den Landwirten eine große Sympathie entgegengebracht und ihr Vorhandensein immer mehr als ein Bedürfnis anerkannt wird. Dasselbe geht schließlich aus den Berichten der landwirtschaftlichen Vereine hervor, worin der Wunsch und die Notwendigkeit der Gründung von Darlehensklassen recht häufig ausgesprochen ist. Bisher war es in den Kreisen der Landwirte, namentlich der besser situierten, die weitgehende Furcht vor der unbeschränkten Haftpflicht, welche einer gefundenen Entwicklung dieser Kassen entgegenwirkte. Der Gedanke, daß unter Umständen das ganze Vermögen auf dem Spiele stehen könnte, ohne einzusehen, unter welchen Voraussetzungen diese Eventualität überhaupt möglich war, hatte eine zu große hemmende Kraft. Die an den Verkehr mit dem Bankier gewöhnten Landwirte

Kaufbe Nummer	Ort, wo die Genossenschaft ihren Sitz hat	Bahl der Schuldner	Zurückz. Höhe der einz. Personalkarl.	Gesamtsumme der ausgleichenen Bträge	Kontoforrente	Es entfallen dar- teyen auf						Von den Darlehen beruhen auf						Zinsfuß und Provision zu	Zurückzahlbare der Btröngung der einzelnen Bträge	Zahlungsmere. Zantemere. Zantemere.	Geschäfts- unkosten	Wert bei ben legt. 10 Jahr. durch			
						Sand- wirt		anb. Gr- werksnw.		I. Btrög- schaft		II. Hypothek		III. anderer Eigtarbeit		I.	II.					III.	Personalkredit	Hypothekredit	Kontostückdng.
						Grät	Re- trag	Grät	Re- trag	Grät	Re- trag	Grät	Re- trag	Grät	Re- trag										
1	Stroppentfeld	21	500	4750	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
2	Sothenleina	10	500	9280	24	1	600	9	—	7	2180	1	500	1	6000	0%	—	36	100	—	—	—	—	—	
3	Springer	12	250	4359	24	6	—	—	—	9	—	2	—	1	—	4 1/2-5	—	72	50	—	—	—	—	—	
4	Zwangsbrück	23	217	8069	24	11	4280	17	8788	9	8069	—	—	—	—	4 1/2	—	—	69	—	—	—	—	—	
5	Altengottern	20	125	26277	24	6	9800	9	17000	18	—	—	—	2	—	5 1/2	—	—	94	10	—	—	—	—	
6	Mühlberg	27	200	18438	24	11	18438	—	—	93	—	1	—	—	—	4 1/2	—	96	125	20	—	—	—	—	
7	Seebach	14	700	19463	24	10	4000	4	4725	13	—	1	—	—	—	4 1/2	—	—	100	40	—	—	—	—	
8	Mägelsfeld	7	700	5459	24	7	5459	—	—	7	5459	—	—	—	—	4 1/2	—	—	50	41	—	—	—	—	
9	Strohellingen	79	560	44034	24	—	44034	—	—	77	42663	2	1371	—	—	4 1/2	—	—	110	67	—	—	—	—	
10	Sornsdorf	62	700	42048	24	—	42048	—	—	—	42048	—	—	—	—	4 1/2	—	—	200	87	—	—	—	—	
11	Stammfeld	6	—	2060	24	6	—	—	—	6	—	—	—	—	—	4 9/10	—	—	40	58	—	—	—	—	
12	Melnsdorf	40	200	11668	24	35	7800	5	3868	—	11668	—	—	—	—	4 1/2-5	—	300 M in 60 Mon.	50	—	—	—	—	—	
13	Mispelsleben	8	150	2375	24	2	—	1	—	2	8216	1	1500	—	—	5 9/10	—	24	—	149	—	—	—	—	
14	Miebertzsa	17	400	9716	24	15	9716	2	1580	—	10712	—	—	—	—	4 1/2	—	48-6	50	—	—	—	—	—	
15	Sachheim	17	680	10712	24	—	—	2	—	87	—	8	—	—	—	5 9/10	—	60	150	150	—	—	—	—	
16	Stafschleben	95	55444	55444	24	—	55444	—	—	28	5489	2	5700	—	—	4 1/2	—	72-120	100	—	—	—	—	—	
17	Straßfeld	80	300	11189	24	—	11189	—	—	—	14346	—	—	—	—	5	—	12-24	100	227	—	—	—	—	
18	Stutterba	56	100	14346	24	—	14346	—	—	—	—	—	—	—	—	5 1/2	—	60	—	—	—	—	—	—	
19	Ermfeld	3	250	700	24	3	700	—	—	2	—	1	—	—	—	5 9/10	—	—	—	—	—	—	—	—	
20	Stühndorf	72	—	—	24	195	30800	16	7979	67	27608	5	11170	—	—	4 1/2	—	1-12	170	—	—	—	—	—	—
21	Groß-Schmitzefeld	85	3-400	22896	24	—	—	—	—	80	—	4	—	1	—	5 1/2	—	—	80	—	—	—	—	—	—
		Summa	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

fanden außerdem den Geschäftsgang der Neuwieder Kassen nach den strengen Principien des Vater Raiffeisen in den intensiv wirtschaftenden Gegenden der Provinz Sachsen vielfach zu schwerfällig. Diese Umstände führten zur Gründung von Darlehenskassen mit beschränkter Haftpflicht, und werden die letzteren unter den Landwirten gegenwärtig als die zweckmäßigsten Kreditinstitute für den Personalkredit der Kleingrundbesitzer angesehen. Aus diesem Grunde scheint es geboten, auf deren Einrichtung an dieser Stelle etwas näher einzugehen ohne die übrigen Einrichtungen dadurch in ihren Verdiensten diskreditieren zu wollen.

Wie schon aus dem vorstehenden hervorgeht, sind den Darlehenskassen mit beschränkter Haftpflicht, welche dem Genossenschaftsverbande der Provinz Sachsen angeschlossen sind, die altbewährten Principien Raiffeisens zu grunde gelegt, nur ist die unbeschränkte Haftpflicht mit der beschränkten vertauscht und der Geschäftsverkehr wesentlich vereinfacht und erleichtert worden. Die Unterlage für die Höhe der zu übernehmenden Haftsumme sowohl, wie für den Kredit des einzelnen, bietet die Einkommensteuer, nachdem sich die Grundsteuer zu diesem Zwecke als nicht geeignet erwiesen hatte, weil sich aus derselben eine Beurteilung der persönlichen Verhältnisse des Einzelnen nicht immer ableiten ließ. Nach dem gegenwärtig allgemein angewendeten Modus muß jedes Mitglied den fünfzigfachen Betrag der von ihm gezahlten Einkommensteuer für die Genossenschaft als Haftsumme übernehmen. Diese Norm ist als durchaus zuverlässig zu erachten, da die Unterlage der mehrfach geprüften Einkommensteuer als eine sichere angesehen werden kann. Darlehen werden nur gegen Hinterlegung von Solawechseln gewährt und kann der Vorstand daraufhin dem einzelnen Genossen ohne jede weitere Sicherung bis zu drei Viertel der übernommenen Haftsumme Kredit gewähren, er ist aber auch berechtigt, wenn die Solvenz des Darlehenssuchenden Bedenken erregt, innerhalb dieser Grenzen Bürgschaft zu verlangen. Während ursprünglich das Datum auf dem Sola- oder sogenannten Sichtwechsel unausgefüllt blieb, ist man jetzt dazu übergegangen, auf allen Solawechseln — mögen sie für ein Darlehen auf fest bestimmte Frist oder im Kontokorrentverkehr als sogenannte Depotwechsel ausgestellt sein unter Wegfall der Sichtbezeichnung — stets das Datum auszufüllen, einmal um etwaigen Einwendungen der Schuldner vorzubeugen, andererseits, weil die Stempelauslage bei der gemäß Artikel 100 des Wechselrechts geltenden dreijährigen Wechselkraft vom Verfalltage an gerechnet, sich auf drei Jahre verteilt.

Der Wechsel eignet sich zu Darlehensbeurkundungen sowohl als für

die Beurkundung der Verpflichtung zu irgend welchen Geldzahlungen außerordentlich. Die einfache Ausstellungsform, die strenge Verpflichtung von Person und Vermögen, der möglichste Ausschluß von Weitläufigkeiten bei der Einklagung sind lauter Momente, welche die Einbürgerung und weite Verbreitung des Wechsels als Dokument des Personalkredits erklären. Daß andererseits der Wechsel in den Händen gewissenloser Kreditgeber zur Spekulation benutzt und die Not und Unerfahrenheit des Kreditnehmers damit ausgebeutet werden kann, ist ebenfalls klar und birgt er natürlich in dieser Hinsicht recht große Gefahren in sich. Diese Mißwirtschaft mit Wechseln ist selbstverständlich bei den Darlehenskassen ausgeschlossen und genießen letztere auch das volle Vertrauen aller Beteiligten. Es ist mithin durch die Einführung des Wechsels bei den in Frage stehenden Genossenschaften für den Personalkreditverkehr eine bequeme Form unter Berücksichtigung der notwendigen Sicherheit geschaffen.

Um die kleinen engbegrenzten Kassen auch in anormalen Zeiten lebensfähig zu erhalten, erwies es sich bald notwendig, eine Geldausgleichsstelle für dieselben zu schaffen, wo sie in Zeiten der Not Geld zu billigem Zinsfuß entnehmen oder bei Geldüberfluß die überschüssigen Kapitalien deponieren können, um auf diese Weise den Geldverkehr der Landwirte für die ganze Provinz harmonisch zusammenzufügen. Diesem Bedürfnis wurde Folge gegeben durch die im Jahre 1893 erfolgte Begründung einer Centralkasse, der Genossenschaftsbank zu Halle a/S., eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Die Geschäftsanteilscheine betragen bei dieser 100 Mark, und ist für jeden derselben eine Haftsumme von 6000 Mark festgesetzt. Sie reguliert den Geldverkehr nicht allein mit den Darlehenskassen, sondern auch mit den übrigen ihr angeschlossenen landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Provinz. Schon nach ihrer kaum 1¹/₂ jährigen Thätigkeit ist aus den Berichten derselben zu ersehen, daß sie ganz in die Stellung, welche ihr in dem Bereiche des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen zugebracht war, mit Erfolg eingetreten ist. Wir bringen nachstehend eine Betriebsstatistik derselben, welche uns vom Vorstande in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt wurde.

Betriebs-Statistik.

Datum	An- gemeldete Gewerkschaften- zahl	Gesichnerte Hauptsumme M.	Umsatz M.	Betriebs- kapital M.	Gewährte Kredite und Über- weisungen M.	Vestand der gewährten Darlehen M.	Anleihen M.	Vestand der Depositionen von Einzelgenossenschaften Depositionen- Verkehr M.	Kontofor- rent-Verkehr M.
Ende 1893 eingetragen	51 41	396 000 318 000	713 914,74 —	250 156,47 —	287 743,85 —	223 001,55 —	163 000 —	59 967,10 —	21 428,46 —
1 8 9 4.									
Januar 31	53	441 000	386 306,80	306 144,17	90 586,84	265 668,52	217 500	55 021,25	29 083,67
Februar 28	62	510 000	403 414,07	346 683,84	125 825,85	343 160,46	257 500	55 012,85	29 325,72
März 31	71	630 000	792 327,68	389 303,23	250 673,31	383 419,36	295 500	56 337,55	30 738,71
April 30	76	678 000	746 473,11	458 910,89	225 041,40	454 618,76	359 500	66 237,55	23 952,72
Mai 31	80	804 000	679 129,46	554 058,74	196 177,01	545 842,51	384 250	137 134,00	27 223,05
Juni 30	83	828 000	553 952,08	573 190,22	105 051,96	549 292,92	434 250	110 755,82	22 712,70
Juli 31	83	828 000	491 881,20	633 058,06	143 122,42	611 690,27	489 250	121 159,05	15 045,67
August 30	86	864 000	356 132,88	654 543,98	91 988,10	613 644,63	499 250	131 447,35	15 850,61
September 30	87	876 000	410 759,27	637 615,60	106 359,21	626 771,31	509 250	108 592,50	11 607,27
Oktober 31	89	912 000	510 404,03	718 932,92	144 194,78	696 722,07	549 250	137 249,57	26 067,63
November 30	90	936 000	450 938,80	789 420,91	112 928,79	742 115,99	600 000	159 449,57	25 302,59
Dezember 31	90	936 000	631 110,93	790 784,58	181 563,62	741 051,07	600 000	170 551,42	6 661,66
	83	mit 882 000	6 412 880,31		1 773 513,29				
1 8 9 5.									
Januar 31	93	954 000	706 777,67	807 730,79	147 649,57	719 559,22	600 000	184 351,59	9 887,41
Februar 28	98	996 000	539 248,61	822 219,41	132 956,46	723 861,93	600 000	194 497,69	13 895,07
März 31	107	1 116 000	1 279 645,61	916 466,45	278 844,62	798 064,15	730 000	188 881,64	27 661,73
			2 525 671,89		559 450,65				

Aus der Tabelle ist ersichtlich, daß Ende März 1895 die Genossenschaftszahl bereits 107 mit einer Haftsumme von 1 116 000 Mark betrug. Der Geldumsatz belief sich im Jahre 1894 auf 6 412 880,31 Mark und erreichte im ersten Viertel des Jahres 1895 schon wieder die Höhe von 2 525 671,89 Mark. Im Verkehr mit den Darlehenskassen hat die Genossenschaftsbank im Jahre 1894 158 495 Mark umgesetzt. Zur Einleitung und Durchführung ihrer Aufgaben sind derselben in Anerkennung der gesunden volkswirtschaftlichen Bedeutung der Sache von der Provinzialverwaltung aus der Provinzialhilfskasse zu Merseburg gegen umfangreiche Sicherheit und entsprechende Verzinsung größere Beträge zur Verfügung gestellt. Die Höhe der letzteren belief sich ausgangs November vorigen Jahres auf 600 000 Mark, welche bis dahin von den Einzelgenossenschaften verwendet waren.

Die Genossenschaftsbank gewährt Darlehen auf $\frac{1}{4}$ Jahr bis 24 Jahre gegen Amortisation, feste Fristen und laufende Rechnung auf ein Jahr nur an einzelne Genossenschaften unter Zugrundelegung der respektiven Haftsummen mit genauer Berücksichtigung der von der Provinzialverwaltung gestellten Bedingungen. Dieselben bestehen in der Hauptsache aus folgenden Positionen: Zur Sicherstellung der von der Genossenschaftsbank übernommenen Verpflichtungen deponiert dieselbe — außer einer Schulburtunde über den Höchstbetrag der bar zu entnehmenden vereinbarten Maximalsummen — Solaaccepte der Einzelgenossenschaften, welche über den doppelten Betrag der bar zu entnehmenden Quote und auf „Eine Woche nach Sicht“ lauten, und zur weiteren Sicherung von einigen der betreffenden Genossenschaft angehörenden Mitgliedern, welche in der Provinz Sachsen angeessen sind und seitens der Provinzialhilfskasse als solide und zahlungsfähig anerkannt werden, als Bürgen unterschrieben sind.

Die Genossenschaftsbank gewährt den einzelnen Genossenschaften Darlehen für $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ % Zinsen¹, während sie zahlt:

1. bei der Provinzialhilfskasse 4 %,
2. bei Depositen der Genossenschaften
 - a. bei dreimonatlicher Kündigung 4 %,
 - b. bei sechswochentlichem Kündigung 3 %,

¹ Die Genossenschaftsbank ist nach Gründung der Central-Genossenschaftskasse in Berlin mit dieser in Verbindung getreten und hat dortselbst einen Kredit von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark aufgenommen. Infolge dieses billigeren Darlehens hat sie auch ihren Schuldnern den Zinsfuß bedeutend ermäßigt.

c. bei täglicher Abhebung $2\frac{1}{2}\%$.

d. im Kontokorrentverkehr $3\frac{1}{2}\%$ und mäßige Provision.

Die in Halle centralisierten Darlehenskassen gewähren für die Einlagen ihrer Mitglieder $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}\%$ und müssen, wie aus vorstehendem hervorgeht, für ihre Kapitalanleihen $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}\%$ bezahlen. Der Zinsfuß für die an die Mitglieder gewährten Darlehen beträgt $4\frac{1}{2}$ bis 5% . Die hieraus sich ergebende geringe Zinsspannung von $\frac{1}{2}$ bis 1% giebt den Beweis dafür, daß die Darlehenskassen lediglich im Interesse ihrer Mitglieder thätig sind, und keineswegs ein lukratives Geldgeschäft, um hohe Dividenden verteilen zu können, im Auge haben. Für die in Neuwied centralisierten Kassen gilt, wie aus der bezüglichen Tabelle (Spalte 6, 7, 35, 36 und 37) ersichtlich ist, in letzterer Beziehung daselbe, was für die dem sächsischen Genossenschaftsverbände angehörigen Kassen angeführt ist. Die Spalten über die Geschäftskosten und Reinerträge zeigen bei beiden Arten insolgedessen nur ganz geringe Summen an. Die Reinerträge werden zum Reservefonds und nur ausnahmsweise zu gemeinnützigen Zwecken verwendet oder den Mitgliedern überwiesen.

Die Rückzahlungsbedingungen werden von den Darlehenskassen je nach der Lage des Kreditnehmers verschieden gestaltet. Die Landwirte sollen gewöhnlich die zum Betriebe ihrer Wirtschaft geliehenen kleineren Beträge nach der Ernte bis spätestens zum Schlusse des Geschäftsjahres zurückzahlen. Sie empfangen dann die Darlehen je nach dem Zeitpunkt der Entnahme bis zu einem Jahre auf feste Frist und werden dann selbstverständlich in ihrem eigenen Interesse auch zur pünktlichen Rückzahlung angehalten. Erfordert die Lage des Betreffenden indes eine längere Unterstützung, so wird auch hierauf Rücksicht genommen und prolongiert. Größere Summen, die auf mehrere Jahre gewährt werden, sollen in der Regel in jährlichen Teilzahlungen zurückbezahlt werden. Die dem sächsischen Verbände angeschlossenen Kassen geben die Personaldarlehen jetzt gegen dreijährige Solawechsel aus, wie aus den Ausführungen auf Seite 254 hervorgeht, und verlangen innerhalb dieser Zeit die Rückzahlung. Die durchschnittliche Dauer der Abtragung der Einzeldarlehen ist daher verschieden. Spalte 38 der Tabelle giebt hierüber ein genaueres Bild.

Eine systematische Kontrolle über die Verwendung der Darlehen wird im allgemeinen von den Darlehenskassen nicht ausgeübt, ergibt sich aber in den kleinen Kassenbezirken von selbst. Die aus den Berichten ersichtliche Thatsache, daß Personaldarlehen nicht selten zum Bau von

Wohnhäusern und Wirtschaftsgebäuden, zum Landankauf, zur Erb-
abfindung und ähnlichen Zwecken, bei denen von vornherein bekannt
ist, daß die Rückzahlung in kurzer Zeit nicht möglich ist, benutzt
werden, ist bei den hohen Zinsen, welche für dieselben entrichtet werden
müssen, ein arger Fehler, auf den wir besonders aufmerksam machen
möchten.

Über die Einwirkung der Darlehenskassen auf die wirtschaftlichen
Verhältnisse in den Kassenbezirken wird von den Vereinen des Neuwieder
Verbandes insbesondere ein wesentlicher Fortschritt durch die gemeinschaft-
lichen Bezüge von Düngemitteln, Saatgetreide und sonstigen Wirtschafts-
bedürfnissen konstatiert. Bekanntlich sind die Neuwieder Darlehenskassen
nicht nur Kreditinstitute, sondern besorgen auch genossenschaftliche Ein-
und Verkäufe für die Mitglieder und gerade diese Besonderheit wird
rühmend hervorgehoben. In den Bezirken der Kassen des Haleschen
Verbandes werden die bezüglichlichen kaufmännischen Geschäfte durch besondere
Ein- und Verkaufsvereine bewirkt, welche für den notwendigen Kredit die
Genossenschaftsbank im Rücken haben. Die Jugend der meisten Darlehens-
kassen des letztgenannten Verbandes gestattet noch kein Urteil über die
wirtschaftlichen Erfolge derselben. Im allgemeinen aber ist nicht zu
verkennen, daß die sämtlichen Darlehenskassen dem Wucher erfolgreich
entgegen wirken und am besten geeignet sind, ihren Mitgliedern auch
in vorübergehend kritischen Zeiten den rationellen Betrieb der Wirt-
schaft und dadurch nicht selten die Erhaltung ihrer Existenz zu ermög-
lichen.

Gesamt-Resumee.

Nachdem wir in den vorhergehenden Abschnitten die verschiedenen,
dem Personalkreditverkehr dienenden und bekannten Kasseneinrichtungen
des diesseitigen Bezirks einzeln einer Besprechung unterzogen haben,
erübrigt es nun noch, auf Grund der Einzelergebnisse ein kurz gefaßtes
Gesamtbild zu entwerfen. Selbstverständlich kann dies nur unter all
den Vorbehalten geschehen, welche wiederholt ausgesprochen sind.

Besonders schwierig erscheint eine Antwort auf die Frage, in welchem
Umfange die vorhandenen Kreditinstitute dem Bedürfnis der Kleingrund-
besitzer nach Personalkredit genügen. Schätzt man die Höhe der Personal-
darlehen an Landwirte von Seiten der Sparkassen auf 1 bis 2 Millionen M.,
was nach den Angaben auf Seite 234 und 235 zulässig ist, und nimmt
im übrigen Bezug auf die entsprechenden Erörterungen bei den genossen-
schaftlichen Instituten, so erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß die

Gesamtsumme der an Landwirte gewährten Personaldarlehen von den in Rede stehenden Klassen kaum 10 bis 12 Millionen Mark wesentlich überschreiten dürfte. Den sämtlichen Kreditgenossenschaften des Berichtsbereiches gehören im ganzen ca. 12 000 Landwirte als Mitglieder an. Stellt man diese Zahlen den Angaben auf Seite 218 und 219 über die Gesamtzahl der in der Provinz Sachsen vorhandenen landwirtschaftlichen Hauptbetriebe und die Höhe der Verschuldung des ländlichen Besitzes gegenüber und zieht ferner in Betracht, daß die Zwangsversteigerungen gerade im Jahre 1894 in Sachsen wesentlich zugenommen haben, so wird man mit Fug und Recht behaupten können, daß in der gegenwärtigen Zeit, wo die Landwirtschaft einen immer höheren Aufwand an Betriebskapital erheischt, dem Bedürfnis zur Befriedigung des Personalkredits für eine rationelle Wirtschaft durch die bestehenden Kasseneinrichtungen nicht entfernt Genüge geleistet wird. Auch die ungleichmäßige räumliche Verteilung der Klassen läßt denselben Schluß zu. Es ist nicht anzunehmen, daß für die Landwirte im Kreise Salzwedel ein Bedürfnis für 15 Kreditgenossenschaften besteht, während in benachbarten oder anderen Kreisen mit nicht besserer Bodenqualität 1 bis 2 Klassen genügen sollten. — Zu demselben Resultate führen schließlich auch die Berichte der landwirtschaftlichen Vereine. Die Inanspruchnahme des Personalkredits wird überall als eine durchaus starke bezeichnet. Als diejenigen Stellen, welche den Personalkredit befriedigen, werden meistens in erster Linie Bankiers und Privatpersonen genannt. Häufig helfen sich auch die Landwirte gegenseitig aus. Der Verein Wittenberg hebt hervor, daß es schwer ist, gegenwärtig Personalkredit zu erhalten, und daß der Landwirt, sofern er in seinem Bekanntenkreise keine Hilfe findet, zweifelhaften Geldleuten, Kaufleuten, Händlern in die Hände fällt. — Die Zinsen, welche in diesen Fällen gefordert werden, sind nicht bekannt, doch ist gewiß, daß sie nicht gering sind, wenn auch andererseits feststeht, daß Fälle, wie sie von dem landwirtschaftlichen Verein Lützen mitgeteilt werden, wo Kommissionäre bis 100 % verlangt haben, ganz ausnahmsweise dastehen.

Buchersfälle sind in den Bezirken der besprochenen Kasseneinrichtungen nicht konstatiert worden, dagegen melden 8 landwirtschaftliche Vereine das vereinzelte Vorkommen von unreellen Geldgeschäften. Dahingegen ist allgemein festgestellt, daß das Borgen beim Händler in dem letzten Jahre in ganz erschreckender Weise zugenommen hat. 67 landwirtschaftliche Vereine führen Klage in dieser Richtung, von denen viele besonders betonen, daß gerade die kleinen Landwirte dem Getreide- und Dünger-

händler oder dem Viehhändler bei den ungünstigen Verhältnissen vollständig verfallen seien. Daß die genossenschaftlichen Kreditinstitute diesem Übelstande entgegenwirken, geht daraus hervor, daß Vereine, in deren Bezirken solche Institute bestehen, weniger oder gar nicht über das verderbliche Borgwesen klagen. Der Verein Groß- und Klein-Burgula hebt ausdrücklich hervor, daß Kredit bei Kaufleuten, Händlern und sonstigen Privaten in gefahrdrohendem Umfange wohl nur bei Landwirten vorkommen könne, welche nicht einer Darlehenskasse angehörten. Dementgegen ist allerdings aus anderen Berichten zu entnehmen, daß der unorganisierte Individualkredit auch unmittelbar neben bestehenden Kreditinstituten und selbst bei Mitgliedern der letzteren in Blüte steht. Dies ist darauf zurückzuführen, daß manche, selbst größere Landwirte eine gewisse Abneigung in sich verspüren, den von ihren Berufsgenossen geleiteten Kassen ihre Geldnot zu offenbaren, während andere zwar von diesem falschen Ehrgefühl frei sind, es aber nicht einsehen, welche besonderen Vorteile ihnen die Kreditgenossenschaft bietet. Dazu kommt bei den meisten Kassen die notwendige Umständlichkeit, Bürgschaft stellen zu müssen, was in der That, wie dem Verfasser dieses Berichtes aus eigenster Anschauung bekannt ist, schon häufig Landwirte von einem geregelten Kredit abgehalten, ihnen denselben auch zuweilen unmöglich gemacht hat. All diese Momente veranlassen den nicht genügend einsichtigen aber geldbedürftigen Landwirt in der alten Weise fortzuwirtschaften, sie treiben ihn in die Nege des Händlers, von denen er bald in der verhängnisvollsten Weise umspinnen wird; nur die drückendste Not erinnert wieder an die Kassen. Erst geschickte und anhaltende Belehrung durch Vorträge in landwirtschaftlichen Vereinen führt allmählich in allen Schichten den rechten Geist herbei, was bei der Organisation des Personalkredits in besonderer Weise beachtet werden muß.

Daß wir von den vorhandenen Instituten für den Personalkredit der kleinen Grundbesitzer den Darlehenskassen mit beschränkter Haftpflicht auf jeden Fall den Vorzug geben, ist schon wiederholt angedeutet worden.

Die Sparkassen, denen hohe Summen zur Verfügung stehen, werden sich in ihrem Streben nach Gewinn und nach sicherer Anlage ihrer Bestände wohl kaum Verdienste um den Personalkredit der ländlichen Besitzer erwerben. Letztere sind ihnen meistens unbekannt und genießen infolgedessen, namentlich in der Jetztzeit, nicht dasjenige Vertrauen, welches für einen ersprießlichen Personalkreditverkehr unumgänglich not-

wendig ist. Die Kreis- und Landgemeindesparkassen dürften noch eher in Betracht kommen, wie die städtischen Sparkassen.

Die Schulze-Dehlfisch'schen Vorschußvereine, denen ebenfalls erhebliche Mittel zu Gebote stehen, haben einen ausgeprägt kapitalistischen Charakter. Ihr großer Geschäftskreis, der nur eine ungenügende Orientierung über die Verhältnisse der Mitglieder zuläßt, die unbeschränkte Haftpflicht, das Streben nach hohem Gewinn in Verbindung mit abnorm hohen Zinsen, die hohen Verwaltungskosten, die gefährlichen Spekulationen und ähnliche Momente machen sie dem kleineren Landwirte immer mehr unzugänglich und unsympathisch.

Die Raiffeisen'schen Darlehnskassen mit unbeschränkter Haftpflicht erregen durch die letztere Mißtrauen, dazu ist ihr Geschäftsgang mit umfangreicher Bürgschaftsforderung zu schwerfällig.

Dagegen spricht für die dem Genossenschaftsverbände der Provinz Sachsen angeschlossenen Darlehnskassen die bequeme Geschäftseinrichtung, die enge Begrenzung der Kassenbezirke, die beschränkte Haftpflicht, die geringen Verwaltungskosten, der verhältnismäßig niedrige Zinsfuß u. a. m. Nach Kassen dieser Art geht auch das Verlangen in einsichtigen landwirtschaftlichen Kreisen, und es wird die Aufgabe der nächsten Zukunft sein, an ihrem Ausbau weiter zu wirken.

Allseitig sind die Klagen über zu hohe Zinsen für Darlehen auch bei den Kassen der letzteren Art. Nicht das Kapital des Darlehens, sondern der dafür jährlich zu entrichtende Zins kennzeichnet den Grad der Belastung. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Landwirt in Zeiten der Not, wo er Darlehen sucht, mit 6 und mehr Prozent Zinsen zu grunde gerichtet wird. Auch 4 bis 5 % sind zu hoch, obwohl die Kassen ihrerseits diese Forderung stellen müssen, weil sie dem Bankier oder anderen Kasseneinrichtungen ebenfalls 4 % für ihre Anleihen bezahlen müssen. Ist der Staat einerseits an der bestmöglichen Ausnutzung der Grundfläche interessiert und sieht andererseits die genannten wunden Punkte ein, so bietet sich hier die Gelegenheit, durch entsprechende Maßnahmen einzugreifen.

Die Frage, ob durch die Gründung zahlreicher Kreditinstitute nicht auch nachteilige Wirkungen hervorgerufen werden könnten, wird vielfach aufgeworfen. Besonders ist von berufener Seite die Beobachtung gemacht worden, daß durch zu gute Gelegenheit zum Geldnehmen das Borgwesen auch hier und da in unnützer Weise sich ausdehnt. Auch muß als verfehlt von vornherein die Seite 258 erwähnte Thatsache bezeichnet werden, daß nicht selten Personaldarlehen zum Landankauf und Bau von Gebäuden, zu

Erbabfindungen und ähnlichen Zwecken benutzt werden. Diese Übelstände sind vorhanden und bedürfen einer Abstellung. Es wäre aber verfehlt, aus diesen Gründen einer weiteren Entwicklung und Bildung von Kreditinstituten entgegen wirken zu wollen. Vielmehr erscheint es notwendig, daß die Kassen in höherem Maße wie bisher die Bedürfnisfrage prüfen, eine weitgehendere Kontrolle über die Verwendung der Darlehen ausüben und den Modus der Rückzahlung den Verhältnissen entsprechend einrichten und streng durchführen. Daß nur örtlich engbegrenzte Kassen diesen Anforderungen genügen können, liegt auf der Hand.

Das landwirtschaftliche Versicherungswesen ist in dem diesseitigen Bezirke recht gut ausgebildet, wenigstens ist den Berichten nirgends zu entnehmen, daß mangelhafte Versicherung zu Notkrediten Veranlassung gegeben hat. Wo von denselben gesprochen wird, sind Mißernten oder die niedrigen Getreidepreise die Veranlassung gewesen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß in dem diesseitigen Bezirke zur Befriedigung des Realkredits die Landschaft der Provinz Sachsen zu Halle a/S., die Kur- und Neumärktische Ritterschaftsbank für die Altmark zu Stendal und die Sparkassen dienen, daneben aber nicht zum geringsten Teile auch Privatpersonen in Betracht kommen.

Die Landschaft und Ritterschaftsbank werden vorwiegend von dem Großgrundbesitz in Anspruch genommen, während die mittleren und kleineren Besitzer sich den Sparkassen und Privaten zuwenden. Die Hypothekenschulden sind im Jahre 1894 im allgemeinen sehr gestiegen. Von den 119 landwirtschaftlichen Vereinen in der Provinz Sachsen berichten 62 über die umfangreiche Zunahme der Hypothekarverschuldung, während 6 dieselbe verneinen und 51 Vereine weder Zunahme noch Rückgang der Reallaften konstatieren.

Die Bedeutung der Arbeit in der deutschen Literatur ist ein Thema, das seit Jahrhunderten im Zentrum der literarischen Diskussion steht. In der Antike und Renaissance wurde die Arbeit oft als Quelle der Ehre und des Wohlstands betrachtet, während in der Aufklärung die moralischen Aspekte der Arbeit in den Vordergrund traten. Im 19. Jahrhundert, mit der Industrialisierung, wurde die Arbeit zunehmend als Zwang und Ausbeutung dargestellt, was in den Werken von Autoren wie Heinrich Heine, Karl Marx und Friedrich Engels reflektiert wurde. In der Weimarer Republik und der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Arbeit als Pflicht und als Weg zur Volksgemeinschaft propagiert. In der DDR wurde die Arbeit als zentraler Bestandteil des Sozialismus dargestellt, während in der BRD die Arbeit oft als Mittel zur Selbstverwirklichung und zum Wohlstand gesehen wurde. In der Gegenwart wird die Arbeit zunehmend als Quelle von Stress und Burnout betrachtet, was in der Literatur von Autoren wie Christa Wolf und Ingeborg Bachmann reflektiert wurde.